№ 20
B 10
Abend-Ausgabe

Berlin

Freitag, 12. Januar 1923

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

30 Mark

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelst.): Jul. Elbau, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663; für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3695. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Der Faustschlag auf den Tisch.

Die gestrige Rede des französischen Ministerpräsidenten begann als Fanfare und endete als Chamade. Diese Zwiespältigkeit spiegelt die Geteiltheit der Empfindungen, mit denen Poincaré die Imperatorenrolle spielt.

Die französischen Kreise, die glauben, daß der „Faustschlag auf den Tisch" die von ihnen gewünschte Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsherzögen an Rhein und Ruhr herbeiführen werde, wollen das Experiment umkehren, das einst durch die Forderung von Longwy und Briey verwirklicht werden sollte. Da das Erz nicht zur Kohle kam, soll die Kohle zum Erz kommen. Dieses Geschäft glauben die Herren vom Comité des forges am besten dadurch einzuleiten, daß französische Tanks und Kavalleriegeschwader aufmarschieren. Hinter dem Vorhang dieser Manöverschlachten soll sich dann die Verbindung vollziehen. Diese Strategen des imperialistischen Geschäfts übersehen, daß es moralische Imponderabilien gibt.

Aufgabe des Staatsmannes ist es, weiter zu sehen, als es die Geschäftsleute zu tun pflegen. Domäne sind eben gerade diese Imponderabilien. Sie müssen wissen, daß die Aufstachelung der nationalen Instinkte hüben und drüben den Abgrund vertieft und jeden Brückenbau erschwert. Gegen den Widerstand der Völker könnten die Industriemagnaten, auch wenn sie wollten, nicht zueinander kommen.

Poincaré hätte den französischen Eisenhüttenleuten sagen müssen, daß sie einen gefährlichen Irrtum begehen. Er hätte ihnen, Frankreich, Europa damit den größten Dienst erwiesen. Es wirkt erschütternd, wenn man jetzt aus seinem Munde hört, daß das furchtbare Unheil, das er durch den Vormarschbefehl heraufbeschworen hat, nichts sein soll als ein Experiment, dessen Fehlschlag er selbst als möglich bezeichnet, wobei er sich bemüht, im voraus dafür andere Leute verantwortlich zu machen, vor allem die Engländer, die ihn durch ihre Nichtbeteiligung gezwungen haben, seine friedlichen Absichten durch einen so gewaltigen militärischen Aufwand zu unterstreichen, und deren Fernbleiben dazu beitrage, die Chancen des Unternehmens zu verringern.

Der englische Ministerpräsident hat Paris mit der Feststellung verlassen, daß die französischen Vorschläge „im Falle ihrer Ausführung den erstrebten Zweck nicht erfüllen würden, sondern im Gegenteil eine vernichtende Wirkung auf die wirtschaftliche Lage Europas ausüben würden." Der englische Kabinettsrat hat dieser Auffassung gestern zugestimmt. Es bedurfte nicht des offiziösen Londoner Kommentars, um Deutschland darüber zu belehren, daß der britischen Politik irgendwelche Sympathien für Deutschland fernliegen. Bonar Law und seine Kollegen haben durchaus das Recht und die Pflicht, ausschließlich die eigenen Interessen ihres Landes zu vertreten, ohne Haß und ohne Liebe. Sie warten jetzt das Ergebnis des französischen Experimentes ab, und sie sind sicher, daß es mit einem Debakel enden wird.

Das Objekt dieses menschenfreundlichen Experiments ist Deutschland. Es wird versucht, ein Pfund Fleisch dicht beim Herzen aus seinem Körper zu schneiden. Einige behaupten, daß diese Operation seine Leistungsfähigkeit und seinen Leistungswillen erhöhen werde, andere versichern das Gegenteil. Und keiner fragt, mit welchem Recht diese Vivisektion an einem friedlichen Volk verübt wird. J. E.

Noch keine englischen Beschlüsse.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

c **London**, 12. Januar.

Die Besetzung des Ruhrgebiets wird weiterhin außerordentlich ungünstig beurteilt. Es werden keine Maßnahmen durch die englische Regierung ergriffen werden, bis die französische Politik genügend Zeit gehabt hat, um ausgedehnte Erfahrungen zu machen. Die gestrige Sitzung des Kabinettsrates, an der Lord Derby nicht teilgenommen hat, hieß den Protest Bonar Laws in Paris gut. Es wird nicht beabsichtigt, einen formellen Protest augenblicklich vorzubringen, aber dieser könnte sich unter Umständen im Laufe der Ereignisse ergeben. Die Haltung der englischen Regierung hinsichtlich der alarmierenden Lage, die durch den französischen Einbruch ins Ruhrgebiet hervorgerufen wurde, geht darauf hinaus, die Entwicklung der Ereignisse genau zu überwachen. Frankreich habe sich keine Mühe gegeben, die englische Regierung über die Einzelheiten ihrer Politik zu unterrichten, obwohl der französische Botschafter das Foreign Office besucht habe.

„Pall Mall and Globe" berichtet noch über die heutige Kabinettssitzung, daß Bonar Law den Vorsitz führte und einen Bericht über die Pariser Konferenz unterbreitete. Hierauf hätten die Minister die durch den französischen Vormarsch geschaffene Lage erörtert. Es würden weitere Zusammenkünfte des Kabinetts in dieser äußerst wichtigen Frage stattfinden. In der Sitzung seien keinerlei Beschlüsse gefaßt worden. Großbritannien, das seine Handlungsfreiheit bewahre, sei Frankreich von Herzen freundschaftlich gesinnt, zugleich werde jedoch die von Frankreich unternommene Aktion stark gemißbilligt. Jeder Finanz- und Wirtschaftssachverständige habe diesen Standpunkt der britischen Regierung vertreten und erklärt, die französische Politik sei dazu angetan, vielleicht verhängnisvolle Folgen sowohl für Frankreich als auch für die Alliierten zu zeitigen. Von gewissen Mitgliedern der Regierung werde die Ansicht besonders stark vertreten, daß die Frage, ob sich England aus dem Rheinland und aus der Reparationskommission zurückziehen solle, um die britische Regierung von der Politik und der Aktion Frankreichs zu trennen, ohne große Verzögerung erwogen werden müsse.

Heute sei in offiziellen Kreisen der Meinung offen Ausdruck gegeben worden, daß das Weiterbesetzthalten der britischen Zone unter den augenblicklichen Umständen noch größere Gefahren für die Entente in sich berge als die Annahme einer Politik, die Frankreich seine Freiheit der Aktion lasse, die es nicht haben könne, solange die britischen Streitkräfte am Rhein blieben. Während noch keinerlei Beschluß, die britischen Truppen zurückzuziehen, gefaßt worden sei und auch mindestens nicht sofort gefaßt werden würde, bereite sich das britische Kriegsamt vor, das Programm für die Zurückziehung der Truppen auszuarbeiten.

Die Ruhrzechen den Ortsbehörden unterstellt

Der französische General befiehlt

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

gfk **Essen**, 12. Januar.

Heute vormittag fand eine Sitzung zwischen den Ruhrbergbau-Vertretern und der interalliierten Ingenieurkommission statt, die damit endete, daß der französische General einen noch nicht klar präzisierten und erst noch schriftlich zu wiederholenden Befehl verlas, wonach die Ruhrzechen fortab nicht mehr den Anordnungen aus Berlin, sondern nur noch den Befehlen der lokalen Behörden folgen dürften.

Ueber den Verlauf der Sitzung ist folgendes zu melden:

Regierungspräsident Grützner in Düsseldorf hatte gestern den militärischen Befehl erhalten, bestimmte, mit Namen kenntlich gemachte Persönlichkeiten des Ruhrbergbaus, darunter Krupp, Thyssen, Stinnes, Kirdorf, sowie die Vertreter der Dorf- und Ortsbehörden zu einer Sitzung zu laden. Der Regierungspräsident mußte unter dem Zwange militärischen Befehls die Ladung ergehen lassen, hat aber gleich darauf aufmerksam gemacht, daß ihm irgendeine Befehlsgewalt dem privatwirtschaftlichen Kohlensyndikat gegenüber nicht zustehe. Tatsächlich sind zu der Sitzung, die heute um 10.30 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathauses begann und etwa eine Stunde währte, weder irgendeine dieser Persönlichkeiten noch auch ein Zechendirektor erschienen. Von deutscher Seite nahmen teil die höheren Bergbeamten der vier Ruhrbergbaureviere, ferner als Vertreter des Arbeitgeberverbandes Essen die Direktoren Bruhn und Vielhaber von Krupp, Direktor Herle von Thyssen, Direktor Wiskoff vom Zechenverband, und Bergassessor v. Löwenstein vom bergbaulichen Verein, ferner Bürgermeister Dr. Schäfer, Landrat Schöne und endlich Regierungspräsident Dr. Grützner, der für die Deutschen allein das Wort führte.

Auf der anderen Seite der auf Befehl des kommandierenden Generals von Düsseldorf, Simons, einberufenen Versammlung saßen General Simons, General Denvignes, Oberdelegierter für die Zentralverwaltung in Düsseldorf, sowie eine größere Anzahl der französischen und belgischen Bergingenieure und Techniker, sowie ein Ingenieurvertreter Italiens. Links von General Simons saß **der künftige Generalbergbauinspektor des Ruhrgebietes, der französische Bergbaukommissar Coste, der schon in der oberschlesischen Kohlenverteilungskommission Frankreich vertrat,** ohne dabei viel Geschick entwickelt zu haben. Links von Coste saß der italienische Vertreter.

General Denvignes verlas nach Eröffnung der Sitzung die Vollmachten der Ingenieurkommission und die Bestimmungen und Ausführungsbestimmungen über die Kontrolle der Kohlenverteilung, wie sie schon aus der Note Poincarés bekannt sind, in der Form von zwei von General Degoutte unterzeichneten Verordnungen. Bei der Verlesung der zweiten Verordnung wurde der inzwischen erfolgten Verlegung des Syndikates keine Erwähnung getan, wie denn auch die Franzosen, die das leerstehende Haus dicht mit Truppen belegt haben, bisher nach den Beamten des Kohlensyndikates keine Fragen gestellt haben.

Hierauf erklärte Regierungspräsident Grützner, daß weder ihm noch dem Landrat oder dem Bürgermeister oder den Ortsbehörden nach deutschem Recht irgendeine Befehlsgewalt oder ein Verfügungsrecht über das privatwirtschaftliche Kohlensyndikat zustehe und daß auch bisher schon die Anforderungen der Ortsbehörden an das Kohlensyndikat nur bittweise erfolgen konnten. Namens aller lokalen Behörden müsse er erklären, daß sie gesetzlich gar nicht in der Lage seien, von sich aus an der Durchführung der zweiten Verordnung über die Kohlenverteilung mitzuwirken oder sie sogar zu erzwingen, da ihnen eben eine Einflußnahme auf das Kohlensyndikat nicht zustehe. Er müsse daher die französischen Behörden und Kommissionen mit ihren diesbezüglichen Wünschen auf den Verhandlungsweg zwischen Berlin und Paris verweisen.

Die Franzosen, die über diese Rechtslage augenscheinlich bisher nicht unterrichtet waren, gerieten in einige Verlegenheit und es trat eine längere Pause um den grünen Hufeisentisch ein, während der die französischen Hauptdelegierten flüsternd miteinander berieten. Hierauf erklärte General Denvignes mündlich einen Befehl als „in Kraft gesetzt", daß die Zechen **der besetzten Ruhrbergreviere fortab nicht mehr den Befehlen der Berliner Zentralbehörden, sondern nur noch den Befehlen der örtlichen Behörden im Ruhrgebiet zu folgen hätten.**

Dieser Befehl, der improvisiert war, wurde von dem General Denvignes sehr unzusammenhängend und unklar vorgetragen, wobei sich der General mehrmals versprach. Der Befehl wurde dann von dem Dolmetscher auch sehr unzulänglich übersetzt. (Die Verhandlungen fanden von deutscher Seite in deutscher Sprache, von französischer Seite in französischer Sprache statt.)

Regierungspräsident Grützner forderte deshalb sofort die **schriftliche genaue Uebermittlung** dieses Befehles, weil er erst danach hierzu Stellung nehmen oder Weisungen in Berlin einholen könne. Die schriftliche Uebermittlung wurde zugesagt. Hiernach ließ General Devignes noch eine Präsenzliste aufnehmen und konstatierte, daß von den zahlreichen geladenen Personen die meisten gefehlt haben. Er verlangte hierauf von dem Regierungspräsidenten Grützner, gewisse Verbindungen zwischen der Ingenieurkommission und einigen abermals namhaft gemachten Industriellen, darunter Krupp usw., zu vermitteln, da die Kommission Auskünfte über die Kohlen- und Eisenerzeugung der Jahre 1921—22 im Vergleich mit 1913 zu erhalten wünsche. Um ½12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Die französische Ingenieurkommission wird ihren Sitz in dem Hotel Kaiserhof haben, das heute vormittag beschlagnahmt wurde und von sämtlichen Bewohnern bis 1 Uhr mittags geräumt werden mußte. Da das Hotel Kaiserhof der Sitz der Presse hier war, haben die amerikanischen Journalisten einen großen schriftlichen Protest an den französischen Kommandanten überreicht, der aber augenblicklich keine Wirkung haben wird.

Der Erlaß des Reichskohlenkommissars, wonach von deutscher Seite keine Reparationskohle mehr bezahlt wird, kann die Zechen, wenn sie von den Franzosen zu Reparationslieferungen gezwungen werden, sehr bald bei Lohnzahlungen in große Geldverlegenheit bringen. In einigen Wochen würde das eine beträchtliche Störung der Ruhe und Ordnung im Ruhrrevier mit sich bringen müssen.

Der Umfang der Besetzung.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

b **Essen**, 12. Januar.

Die Nacht ist in Essen ruhig verlaufen. Am Hauptbahnhof und Hauptpostamt sind immer noch französische Wachtposten aufgestellt, neben denen die deutschen Schupobeamten ihren Dienst verrichten. Dieses Nebeneinander der beiden bewaffneten Deutschen und Franzosen, die aneinander vorübergehen und immer den Kopf wenden, macht einen merkwürdigen Eindruck.

Der Umfang der neubesetzten Zone rings um Essen stellt eine in sich geschlossene Ellipse dar von etwa 20 Km. in ihrer kürzesten Ausdehnung und von etwa 30 Km. in ihrer längsten Ausdehnung. Sie beginnt bei Mülheim, zieht sich nördlich über Styrum und Oberhausen herüber nach Bottrop und Gladbeck, führt dann nach Süden zurück über Buer, Gelsenkirchen und Wattenscheid, die alle drei unbesetzt sind, über Steele, Werden und Kettwig. Von Gelsenkirchen ist die Besetzungszone etwa 5 Km. entfernt, von Bochum 15 Km., von Barmen-Elberfeld etwa 25 Km. entfernt.

Im Essener Stadtgebiet selbst liegen etwa 4—5000 französische Soldaten. Das Rathaus in Bredeney und ein Teil des dortigen Gymnasiums wurde von ihnen belegt. Der kommandierende General Fournier ist mit seinem Stab in der Kruppschen Villa Hügel.

Anläßlich des Einmarsches der französischen Truppen in Essen waren u. a. der amerikanische Militärattaché in Berlin, Oberst Colka, in Zivil und der britische Propagandaoffizier Noblehall anwesend. Beide Offiziere nahmen keinerlei Fühlung mit der Leitung der anrückenden französischen

Truppen. **Die Generalbetriebsverwaltung der Reichsbahn, welche die Kohlenverteilung unter sich hat, ist von Essen nach Elberfeld verlegt worden.**

*

Seit gestern mittag sind wieder Truppentransporte aus den Bezirken Trier und Ludwigshafen im Gange.

Die Italia-Kohlenzüge verkehren.

Die Abfertigung der Reparationskohlenzüge ist in der Hauptsache eingestellt. Dagegen verkehren, wie uns mitgeteilt wird, die Italia-Kohlenzüge für Italien noch.

Die Moratoriumsberatung.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

✲ **Paris**, 12. Januar.

Dem „Petit Parisien“ zufolge wird die Sitzung der Reparationskommission, die ursprünglich für heute nachmittag angesetzt war, um sich mit der Frage des deutschen Moratoriums zu befassen, erst morgen vormittag stattfinden, damit der französische Plan, der der Kommission vorgelegt werden soll, fertiggestellt werden kann. Dieser Plan ist gestern abend noch nicht vollendet gewesen, doch müssen bereits zwei Punkte hervorgehoben werden:

In erster Linie dürfe man erwarten, daß der Plan, der von den Sachverständigen der französischen Delegation in der Reparationskommission in enger Zusammenarbeit mit dem Quai d'Orsay ausgearbeitet worden sei, keine einfache Wiedergabe des Planes darstelle, der im Namen der französischen Regierung der Pariser Konferenz vorgelegt worden ist. Man scheine sich zu bemühen, in dem neuen Projekt die von den verschiedenen Alliierten und insbesondere von Mussolini vorgelegten Vorschläge zu berücksichtigen.

Ruhrpolitik und Friedensvertrag.

Die Verflüchtigung der Reparationsaussichten.

London, 12. Januar. (W. T. B.)

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ weist in einem Telegramm auf die Gefahren der Ruhrpolitik hin. Nach dem tatsächlichen Beginn der Sanktionen entstehe einige Besorgnis in Frankreich.

Trotz der ernsten Ungelegenheiten und des ungeheuren Risikos habe es sich ereignet, daß Deutschland eine Gelegenheit gegeben wurde, zu erklären, daß der Versailler Vertrag verletzt wurde, und daß es ihn daher ablehne. Der Timesberichterstatter bemerkt dazu, niemand außerhalb Deutschland könne dieser These zustimmen, fährt jedoch fort, die Frage sei die, ob Frankreich die warme Sympathie und moralische Unterstützung erhalten könne, die notwendig seien, wenn die ausgedehnte Besetzung und Ausbeutung aufrechterhalten werden sollen. Reichskanzler Cuno habe, wie verlaute, erklärt, daß der Friedensvertrag als nicht bestehend angesehen werden würde. (Anmerkung des WTB.: Eine solche Erklärung hat der Reichskanzler nicht abgegeben.) Die Gefahr, daß Deutschland endgültig und kühn es ablehne, auch nur zu versuchen, Reparationen zu zahlen, sei klar. **Was könne gegen passiven Widerstand getan werden, was nicht dazu beitragen würde, die Lage Frankreichs schlimmer zu machen?** Vor kurzer Zeit habe Deutschland die Zurückweisung des Friedensvertrages gewiß nicht erklären können. Deutschland wäre sonst von der öffentlichen Meinung der Welt angeklagt worden. Aber jetzt beständen Anzeichen, daß die deutsche Politik in dieser Richtung entwickelt werden werde, **mit einiger Hoffnung, daß, wenn auch keine Zustimmung dazu vorhanden sei, auf jeden Fall keine allgemeine Entrüstung entstehen werde. Dies würde ein beklagenswertes Ende aller Aussichten auf Reparationen sein, und der französische Schritt mit der widerwilligen Mitwirkung Belgiens und der zweifelhaften Unterstützung Italiens könne vielleicht noch das Grabgeläute des Friedensvertrages sein.**

Der „Syndikus“ der Forges.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

wf **Paris**, 12. Januar.

Man ist in französischen politischen Kreisen einig darüber, daß die Aufnahme der gestrigen Reden Poincarés in Kammer und Senat einen wider Erwarten großen Erfolg bedeutet. Es war natürlich vorauszusehen, daß die große Mehrheit der beiden Kammern schon mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande unter Zurückstellung etwaiger persönlicher Bedenken demonstrativ hinter die Regierung treten werde. Aber der Beifall, der Poincaré zuteil geworden ist, war nach Versicherung aller Teilnehmer an den Sitzungen mehr als eine bloße Demonstration. Das gilt namentlich für den Senat, in dem die Bedenken gegen die Aktion im Ruhrgebiet besonders stark sind.

In französischen politischen Kreisen hatte man die Hoffnung, Poincaré werde die baldige Entsendung von englischen Ingenieuren in das Ruhrgebiet ankündigen können, nachdem im Quai d'Orsay in den letzten Tagen sehr zuversichtlich von der bevorstehenden Beteiligung Englands an der Kohlenkontrolle gesprochen worden ist. Poincaré hat diese Frage aber nur vorsichtig gestreift.

Besonders bemerkt wurde, daß Poincaré vor übertriebenen Hoffnungen auf großen materiellen Gewinn warnte und als Ziel der Ruhraktion vielmehr die Schaffung einer neuen Situation zwecks „Erleichterung einer direkten Aussprache mit Deutschland“ bezeichnete. (!) In der Kammer zeigte Poincaré bei Berührung dieser Frage noch eine gewisse Zurückhaltung. Er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß Frankreich bereit sei, mit Deutschland wie auch mit dem englischen Verbündeten in Unterhaltungen über die Reparationsfrage einzutreten, sobald Deutschland seinen guten Willen zu erkennen geben. Im Senat hat Poincaré ausdrücklich betont, daß Frankreich nicht nur zu Unterhaltungen mit der deutschen Regierung bereit sei, sondern auch Verhandlungen mit deutschen Industriellen nicht ablehnen würde. Diese Stelle wird in hiesigen politischen Kreisen als Kernpunkt der ganzen Rede bezeichnet. Sie zeigt nach der hier vorherrschenden Auffassung unzweideutig, daß Frankreich tatsächlich das alte Programm der französischen Großindustriellen ausgeführt hat, indem es durch den Vorstoß nach Essen den „Faustschlag auf den Tisch“ führte, der nach Ansicht des Comité des forges als Vorbedingung für einen fruchtbaren Meinungsaustausch mit der deutschen Großindustrie zu gelten hat.

Ueber den Erfolg der Taktik Poincarés gehen die Meinungen auch jetzt noch stark auseinander. In rechtsrepublikanischen Kreisen werden die Aussichten, wie aus einem Artikel der heutigen „Republique française“ hervorgeht, günstig beurteilt. Man scheint davon überzeugt, daß die deutsche Industrie als „Realpolitiker“ auf einen unfruchtbaren Widerstand rasch verzichten und sich für eine Verständigung bereit finden würde. Es verdient Beachtung, daß die „Journée industrielle“ ihre Polemik gegen das Kabinett Poincaré fortsetzt und den gestrigen „Erfolg“ des Ministerpräsidenten anzweifelt.

*

Botschafter Mayer ist, wie wir an zuständiger Stelle hören, von Paris zunächst nach München gefahren. Sein gesundheitliches Befinden soll zu wünschen übrig lassen. Dagegen ist der Gesandte Landsberg in Brüssel eingetroffen.

Ein Kohlenkreditabkommen mit England.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

b **Essen**, 12. Januar.

Wie hier aus englischer Quelle verlautet, haben deutsche Industrielle — genannt werden Hugo Stinnes und August Thyssen — sich mit einer Gruppe englischer Kohlenindustrieller in Verbindung gesetzt, um über ein Kreditabkommen zu verhandeln, auf Grund dessen in großem Umfange englische Kohlen zur Versorgung der deutschen Industrie eingeführt werden könnten, um die Folgen der Beschlagnahme der Ruhrkohle durch die Franzosen abzuschwächen.

Die „populäre“ Geste.

Kabeldienst der „Vossischen Zeitung“.

✲ **New York**, 12. Januar.

Die Auslegung der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande als eine Geste gegen die französische Politik wird von den Blättern an hervorragender Stelle allgemein gebracht. Die Regierung ist weit davon entfernt, zu erklären, daß sie hiermit nicht einverstanden ist, und infolgedessen nimmt man an, daß es sich bei jener Auslegung um die richtige Auslegung handelt. Im Kongreß ist die Zurückziehung der amerikanischen Truppen und die Mißbilligung der französischen Besetzung des Ruhrgebiets sehr populär.

Der deutsche Botschafter Wiedfeldt überreichte dem Staatssekretär Hughes den Protest Deutschlands gegen den Einmarsch ins Ruhrrevier.

Die ängstlichen französischen Verbraucher.

England warnt vor zu großer Ausfuhr nach Frankreich

✲ **Paris**, 12. Januar.

Havas gibt folgende Meldung aus London wieder: Seit einigen Tagen treffen in den verschiedenen Zentren der Kohlenausfuhr Groß-Britanniens eine unnormale Anzahl von Bestellungen auf Kohlen durch französische Käufer ein. Dieser Zustrom der Aufträge ist aufgetreten, seitdem Frankreich Maßnahmen ergreift, um Deutschland zur Zahlung dessen zu zwingen, was es für die Reparationen schuldet. Es handelt sich nun darum, zu wissen, ob diese Aufträge ausgeführt werden können, da die englischen Kohlengruben nur sieben Stunden täglich arbeiten. Wenn die englischen Kohlengruben nicht das System des Achtstundentages wieder aufnehmen, dann wird die Kohlenförderung nicht genügen. Was die laufenden Bedürfnisse angeht, so würde England durch den Mangel an Kohle für seine industriellen Bedürfnisse wie auch für den Hausbrand geschädigt werden. Die Preise könnten sich infolge der neuen Nachfrage derartig steigern, daß die industrielle Wiedergeburt des Landes, auf die man hoffte, verzögert werden kann.

Verbot der Sonntagskundgebungen im Lustgarten.

Der Polizeipräsident hat im Hinblick auf die äußerst gespannte außen- und innenpolitische Lage die Kundgebung im Lustgarten am kommenden Sonntag untersagt. Der Polizeipräsident befürchtet, daß durch das Zusammenführen großer Menschenmassen nach dem Stadtinnern im Augenblick die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit gestört werden könne.

Es wird aber den politischen Parteien anheimgestellt, etwaige Kundgebungen auf umfriedetem Gelände, wie Schulhöfen usw., zu veranstalten.

Konstruktivismus.

Von

Adolf Behne.

Ein schwedischer Kunstfreund erwarb in Deutschland eine Kollektion konstruktivistischer Bilder, um sie dem Museum in Göteborg zu schenken. Das Museum in Göteborg dürfte also das erste europäische Museum sein, in dem man die neue europäische Kunst studieren kann.

Die schwedische Kollektion umfaßt Arbeiten von Otto Freundlich, Arthur Segal, Kurt Schwitters, Walter Dexel, Erich Buchholz, Gert Caden, Oskar Fischer, Fritz Stuckenberg (Deutschland) — Ladislaus Moholy-Nagy und Peri (Ungarn) — Viking Eggeling (Schweden) und El Lissitzki (Rußland).

Natürlich ist sie nicht vollständig, aber sie ist ein ausgezeichneter Anfang, der auch die Ueberleitung zum Konstruktivismus berücksichtigt.

*

Was bedeutet Konstruktivismus?

Konstruktivismus ist die Kunst, die alle Errungenschaften des modernen Geistes bejaht und für ihren inneren Arbeitsprozeß nutzbar macht.

Das letzte europäische Bild ist geschaffen von Rubens. Der von Rubens geschaffene Bildtypus erfuhr in den folgenden Jahrhunderten nur relativ geringe Variationen — trotz Watteau, Goya, Delacroix — selbst Manet! Zwischen Rubens und Lovis Corinth liegen zweieinhalb Jahrhunderte — zwischen ihrer Malerei brauchten knapp zehn Jahre zu liegen. Dabei wurde seit Rubens unser geistiges Weltbild durch große Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen ganz gewaltig verändert. In der Kunst finden wir von alledem höchstens illustrative Andeutungen (etwa Menzels Walzwerk, das aber durchaus mit den Mitteln des Rembrandt gemalt ist). Wir bauten Eisenbahnen, lernten telegraphieren und lernten fliegen — aber die Struktur der Bilder blieb bei den Organisationsprinzipien des 17. Jahrhunderts, die wir auf allen anderen Gebieten verlassen haben.

Die Kunst ist eben zeitlos!?? Unsere Kunst der letzten Generationen ist zeitlos — und eben darum überflüssig, keine Notwendigkeit.

Jedes lebensfähige, notwendige Werk ist die Sichtbarmachung der geistigen Spannungsverhältnisse seiner Zeit — oder es ist Kunstgewerbe. Das Kunstwerk unserer Zeit muß unsere Spannungen dokumentieren. Sie „illustrieren“, bedeutet nichts. Es gibt so wenig ein zeitloses Kunstwerk wie irgend ein zeitloses Leben. Die Leistung eines Lionardo ist ehrfurchtgebietend für alle Späteren, weil er seine Zeit ganz erfüllt hat. Seine menschliche Leistung ist vorbildlich, wie die Leistung eines Herodot oder eines Kepler. Wir werden aber weder unsere historische noch unsere astronomische Arbeit nach ihren zeitlich bedingten Resultaten orientieren, weil wir wissen, daß sie selbst es am wenigsten tun wollten.

Nur in der Kunst glauben wir, daß das Alte immer das Bessere ist. Man sieht in der Kunst nicht eine Funktion, sondern eine Offenbarung. Selbst der Ingenieur, wenn er von der Maschine kommt und „ein bißchen Kunst genießen will“, geht nicht geradeaus, sondern dreht sich dreimal um seine Achse und geht rückwärts. Er will die klassische Kunst . . . einschließlich Knaus und Defregger.

Wie weit würde wohl dieser Ingenieur mit der klassischen Physik kommen?

Planck hat gelegentlich die Prinzipien der klassischen Physik also definiert: die Unteilbarkeit des Atoms, die gegenseitige Unabhängigkeit von Raum und Zeit und die Stetigkeit aller dynamischen Wirkungen.

Welches sind die Grundsätze der klassischen Kunst?

Die Geschlossenheit des Gegenstandes, die Perspektive und die Regelmäßigkeit (Komposition).

In der Physik nun warfen neue Beobachtungen die alten Axiome über den Haufen. In der Wissenschaft erkennt man ja im Prinzip an, daß neue Tatsachen zur Prüfung alter Theorien verpflichten. Die Beobachtung der Radioaktivität hob die Unteilbarkeit des Atoms auf, das heute als eine wunderbare weltkörperhafte Struktur erscheint (Rutherford). Die Beobachtung der Konstanz der Lichtgeschwindigkeit hob die gegenseitige Unabhängigkeit von Raum und Zeit auf (Relativität), und die Beobachtung gewisser thermodynamischer Vorgänge zerstörte den Glauben an die Stetigkeit aller dynamischen Wirkungen: Die Natur macht Sprünge! (Quantentheorie).

Und in der Kunst?

Das Axiom von der Geschlossenheit des Gegenstandes zerstörten die Kubisten, der Gegenstand ist nicht mehr Masse, sondern Struktur, die Starrheit der räumlichen Perspektive die Futuristen und die Regelmäßigkeit und Stetigkeit der Form die Expressionisten. Sie alle hatten die Zeitgenossen gegen sich, und in erhöhtem Maße gilt dies nun von den Konstruktivisten, die den Aufbau einer neuen Kunst, aus den Ergebnissen der Futuristen, Kubisten und Expressionisten versuchen. Was in der Wissenschaft selbstverständlich ist, scheint in der Kunst verboten, nämlich die Konsequenzen aus neuen Tatsachen zu ziehen. Kunst soll nun einmal altmodisch sein und bleiben. Das ist ja viel netter. Das Leben ist schon anstrengend genug.

Die Konstruktivisten als Maler, Bildhauer, Architekten, Städtebauer wollen nicht eine neue Form, die man literarisch als der Zeit entsprechend deuten könnte, sondern die unmittelbare Gestaltung der Materie nach den geistigen Arbeitsgesetzen unserer Epoche: sparsam, ohne Umwege, präzise und direkt, so wie es einer Epoche entspricht, die erfüllt ist von der Zunahme vertikaler und horizontaler Wirtschaftskonzentrationen, wissenschaftlicher Betriebsführung, Normung und Typisierung in Hausbau und in der Industrie usw.

Es ist nicht unbedingt notwendig, daß die Kunst immer um mindestens zwei Jahrhunderte hinter allen anderen Kräften der Zeit zurückbleibe. Die Kunst als romantisches, gefühlvolles Märchen ist mit der Postkutsche, dem Handwerksburschen und dem Federbarett verschwunden und taucht nur auf Maskenbällen noch auf. Die moderne Kunst unterscheidet sich von der Technik nicht mehr durch ihre Methode, sondern durch ihre Aufgaben. In der Kunst der Bildgestaltung ist der handwerkliche Malprozeß so wenig das Entscheidende, wie das Zufußgehen beim Ortswechsel. Es gibt das Auto, die Eisenbahn und den Aeroplan! Die neue Kunst ist nicht mehr handwerklich sondern technisch-konstruktiv.

Die kleine Kollektion für Göteborg läßt die Zusammenhänge gut erkennen. Vielleicht stellt sie einer in Berlin aus, ehe sie nach Schweden abreist?

„Siegfried“ in der Staatsoper. Gestern gab es in der Staatsoper eine glänzende Aufführung des „Siegfried“ unter Leo Blechs Leitung. Fritz Soot beweist sich uns immer mehr als ein Wagnersänger von Rang. Sein Siegfried und die Brünhilde der Wildbrunn — es war im letzten Bilde eine Doppelleistung, die Eindruck machte, und zwar durch der Naturkraft Fülle, aus der sie beide schöpften, wie aus einem unversieglichen Born. Im Schauspielerischen gerieten beide ein wenig zu sehr aus der Enge in die Weite, aus dem Individualistischen in das Allgemeingültige, das Herkömmliche. Aber sie sangen, und das Singen war ihnen offenbar die Hauptsache. Auf gleich hoher Stufe stand der Wotan Carl Brauns. M. M.

Ein Robert Blum-Drama. Der Volksmann Robert Blum, der Führer der Demokratie aus den Tagen der Paulskirche, den die Oesterreicher im Jahre 1848 standrechtlich erschossen, ist jetzt zum Helden einer Tragödie geworden. Der junge Dichter Otto Ernst Hesse, dessen „Bigamist“ augenblicklich im Central-Theater gespielt wird, hat ein Trauerspiel vollendet, das Robert Blums Lebensbild in der Art der Strindbergschen Historien darstellt.

Der Trauertag auf den Berliner Bühnen. Auf Ersuchen des Berliner Polizeipräsidiums hat der Verband Berliner Bühnenleiter an sämtliche Berliner Theater ein Rundschreiben gerichtet, in dessen Inhalt es heißt: Am kommenden Trauersonntag sind Nachtvorstellungen verboten. Wo aus besonderen Spielplanrücksichten die Aufführung eines ernsten Stückes, die anempfohlen wird, nicht möglich ist, wird es sich empfehlen, durch einen Prolog oder eine entsprechende Ouvertüre dem Ernst des Tages Rechnung zu tragen. Diejenigen Bühnen, die nicht in der

Litauischer Faszismus.

Die Pflicht der Kownoer Regierung.

Mitten in die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Litauen und dem Deutschen Reiche fällt der Versuch von litauischen Freischärlern, sich mit Waffengewalt in den Besitz von Memelland zu setzen. Junge Brauseköpfe, denen der Ruhm Mussolinis zu Kopf gestiegen ist, glauben auf eigene Faust Weltpolitik treiben zu können. Dieselben Litauer, die mit Recht sich darüber ereifern, daß die Polen eigenmächtig in Wilna eingedrungen sind, um durch einen Handstreich sich in den Besitz der Hauptstadt Litauens zu setzen, und deren Regierung im Völkerbunde Klage gegen dieses Vorgehen erhoben hat, dieselben Litauer halten den Augenblick, da das deutsche Volk durch den Machtstreich Poincarés in neue Trauer versetzt ist, für geeignet, das deutsche, unter der Jurisdiktion des Völkerbundes stehende Memelland mit Gewalt an sich zu reißen. Eine organisierte Truppe, die sich unter dem Namen „Der Eiserne Wolf" zusammengefunden hat, hat durch die Besetzung von Pogegen die Eisenbahnlinie Tilsit—Memel unterbrochen.

Die hiesige litauische Gesandtschaft hat gestern erklären lassen, daß diese Bandenbewegung in keiner Verbindung mit Kowno steht. Heute vorliegenden Nachrichten der litauischen Telegraphenagentur zufolge hat auch die litauische Regierung schärfste Maßnahmen angeordnet, um ein neues Ueberschreiten der memelländischen Grenze durch einzelne Privatpersonen zu verhindern. Man kann nur wünschen, daß diese Maßnahmen mit Energie getroffen und mit Erfolg durchgeführt werden.

Danzig ist von Deutschland losgerissen und wird durch einen englischen Kommissar beaufsichtigt, Memel wird für den Völkerbund durch einen französischen Oberkommissar regiert. Durch die Abschnürung des Memellandes würde Deutschland auch von dem Hafen von Memel ausgeschaltet werden. Auf diese Art könnte die Ostsee zu einem mare clausum nicht für die Anliegerstaaten Rußland und Deutschland, sondern für die französische Filiale Polen ausgestaltet werden.

Die legitimen Vertreter der litauischen Regierung verhandeln augenblicklich über den Handelsvertrag mit der deutschen Regierung. Sie waren vor etwa 14 Tagen mit den Vertretern der deutschen Regierung in Dresden zusammen, und es hat sich eine erfreuliche Uebereinstimmung herausgebildet. Gerade weil wir hier den größten Wert darauf legen, mit dem litauischen Staate im besten Einvernehmen zu leben, müssen wir gegen den Versuch, durch eine Art von Faustrecht Tatsachen zu schaffen, entschiedensten Einspruch erheben. L. St.

Die Abwehr.

Memel, 11. Januar. (W. T. B.)

Wie das Memeler „Dampfboot" meldet, wurde heute in einer Sitzung des Landesdirektoriums mit Mitgliedern des Staatsrates und Vertretern sämtlicher Behörden die durch den großlitauischen Putsch hervorgerufene Lage erörtert. Die Aussprache ergab, daß die Besatzungsbehörde alle Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt Me[illegible]troffen habe und gewillt sei, jeden Widerstand zu brechen. Oberkommissar Petisne hat von der Botschafterkonferenz Anweisung erhalten, die Unverletzlichkeit des Gebietes zu schützen. Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß nach wie vor alle Behörden und Beamten dem Oberkommissar unterstehen. Würden sich die Beamten einer Regierung Simonitis unterstellen, so würden sie Landesverrat begehen.

In Laugszargen haben die Litauer die Beamten aufgefordert, für sie Dienst zu tun. Wer sich geweigert habe, sei festgenommen worden. In Pogegen sei das Landratsamt zwar besetzt, doch versähen die Beamten unbehindert ihren Dienst weiter. Die Tilsiter Brücke sei von deutschen Truppen stark geschützt.

Die Telephonleitungen waren bisher nicht gestört, jedoch soll der gesamte Telephonverkehr inhibiert und auch der sonstige Postverkehr einer genauen Kontrolle unterstellt werden. Personen, die außerhalb der Stadt Memel wohnen, müssen, wenn sie die Postenkette passieren wollen, einen von der Militärbehörde beglaubigten Ausweis haben. Die Aussprache über die Ernährungslage der Stadt Memel ergab, daß diese auf vier bis sechs Wochen mit den notwendigsten Lebensmitteln versehen ist.

Ungarischer Einfall in Rumänien.

Drahtmeldungen der „Vossischen Zeitung".

✲ **Budapest**, 11. Januar.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß zwei ungarische Grenzwachabteilungen in der vergangenen Nacht bei Arad die Grenze überschritten und auf rumänisches Gebiet eingedrungen seien. Die Ungarn seien von rumänischen Soldaten vertrieben worden und hätten während ihres Rückzuges zahlreiche Schüsse abgegeben. Von anderer Seite wird gegenüber der rumänischen Meldung der Zwischenfall folgendermaßen dargestellt: In der Nacht auf den 9. Januar haben rumänische Grenztrupen eine diesseits der ungarischen Grenze patrouillierende Grenzwache beschossen. Die Ungarn erwiderten das Feuer. Es wurden im ganzen ungefähr 40 Schüsse gewechselt. Auf ungarischer Seite wurde niemand verletzt. In der Nacht zum 11. ereignete sich ein ähnlicher Zwischenfall. Diesmal erwiderten die von den Rumänen angegriffenen Ungarn das Feuer nicht.

Halbamtlich wird von ungarischer Seite dem Zwischenfall noch folgender Kommentar gegeben: Das Vorgehen der Rumänen verfolgt den Zweck, „die ungarischen Grenztruppen zu provozieren", um aus der Aufbauschung eines Grenzzwischenfalls einen Anlaß zur Heraufbeschwörung eines ernsteren Konfliktes zu schmieden. Die ungarischen Patrouillen haben aber durch ihr „taktvolles Vorgehen" die Absicht der Rumänen vereitelt.

v **Belgrad**, 11. Januar.

In hiesigen diplomatischen Kreisen spricht man von einer bevorstehenden Aktion der Vertreter der Kleinen Entente in Budapest. Aus Bukarest wurde sowohl in Belgrad wie in Prag eine Anregung gegeben, daß sich die verantwortlichen Leiter der Staaten der Kleinen Entente in der allernächsten Zeit zu einer neuen Konferenz vereinigen sollen. Das Ziel der Konferenz wäre die Festlegung der Stellungnahme der Kleinen Entente im Hinblick auf die Lage in Ungarn. Man glaubt zu wissen, daß die kriegerischen Vorbereitungen Ungarns gegen seine Nachbarn derart weit gediehen seien, daß der Friede gefährdet erscheine. Durch die Uebernahme der Regierungsgewalt durch die Fascisten in Italien haben auch die chauvinistischen ungarischen Kreise Aktionsfreiheit erhalten. Es ist ein ganzes System von freiwilligen Truppen und Wehrverbänden aufgestellt worden, damit eine militärische Unternehmung leichter durchgeführt werden könne. Man glaubt, daß die Mächte der Kleinen Entente auf vollständige und wirksame Entwaffnung Ungarns drängen werden.

Die Umsatzsteuer-Erhöhung.

Der Steuerausschuß des Reichstags setzte die Entscheidung darüber aus, ob zugunsten der Gemeinden die Umsatzsteuer auf 2½ v. H. zu erhöhen sei oder den Gemeinden 10 v. H. der Kohlensteuer gemäß dem sozialdemokratischen Antrage zu überweisen seien. Es soll versucht werden, eine Verständigung zwischen den Parteien und mit der Regierung herbeizuführen.

Besitzwechsel der Londoner „Nation".

Die englische Zeitschrift „Nation and Athanäum" ist in andere Hände übergegangen. Der bisherige Redakteur des Blattes, Massingham, der die „Nation" seit 1907 geleitet hat, tritt von seinem Posten zurück. Man erwartet, daß J. M. Keynes sich der Gruppe der Manchester-Liberalen, die das Blatt erworben hat, anschließen wird.

Die Freizone in Saloniki.

Von

Dr. Michael Veres,

Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung".

✲ **Athen**, im Dezember.

Im Jahre 1914 hat Serbien mit Griechenland einen Vertrag geschlossen, wonach Serbien im Hafen von Saloniki ein Gebiet erhält, das als Freizone erklärt wird. Dieser Vertrag konnte infolge der Ereignisse nicht ratifiziert werden und erst jetzt, Anfang November d. J., sah sich der damalige Minister des Aeußern, Politis, gezwungen, anläßlich seines Besuches in Belgrad, bei der südslawischen Regierung die Frage des Saloniker Hafens wieder aufzuwerfen. Im Zusammenhange mit anderen politischen Fragen erklärte sich die griechische Regierung bereit, den Vertrag von Saloniki nunmehr durchzuführen. Wenn das erste venizelistische Kabinett inzwischen auch gestürzt ist, so ist in der heutigen revolutionären Regierung gewiß nicht weniger Bereitwilligkeit vorhanden, das Abkommen zu ehren wie früher; es fragt sich nur, wann es ein griechisches Parlament geben wird, das ein solches Abkommen ratifizieren könnte. Der Präsident des Ministerrates Gonatas erklärte Ihrem Berichterstatter auf seine diesbezügliche Anfrage, er wolle unbedingt das Abkommen Politis anerkennen und durchführen.

Ueber die Bedeutung der Saloniker Freizone für Südslawien ist in der „Vossischen Zeitung" wiederholt gesprochen worden. Für die Versorgung ganz Südserbiens ist dieser Weg zum Meere, für den die Serben seit 1908 gekämpft und viel Blut vergossen haben, lebenswichtig. Gerade die Zeit des serbisch-österreichisch-ungarischen Zollkrieges erbrachte den Beweis, daß der Hafen von Saloniki für die gesamte serbische Ausfuhr eine unbedingte Notwendigkeit war, und so kann man die Genugtuung, die in Belgrad über den Vertragsabschluß herrschte, wegen seiner Bedeutung für die Ausfuhr und die Einfuhr des Landes wohl verstehen. Daß der Vertrag nicht nur wirtschaftlich, sondern politisch bedeutsam ist, braucht kaum betont zu werden; in diesem Zusammenhang sei nur auf eine Aeußerung des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini hingewiesen, der in einer Unterhaltung mit einem Journalisten unumwunden erklärte, Serbien möge sein debouché anstatt im Adriatischen im Aegäischen Meere suchen. Daß Mussolini im Falle eines Verzichtes auf Fiume selbst ein serbisches Saloniki befürworten würde, bedarf keiner besonderen Beteuerung. Saloniki als Hafenstadt ist, rein technisch gesprochen, mit dem Fiumaner Hafen jedoch nicht zu vergleichen. Wenn also Saloniki, gleichviel ob griechisch oder serbisch, als Ersatz in Frage kommen sollte, so könnten es nur politische Rücksichten sein, die einen Tausch zu Lasten Griechenlands und mit Unterstützung Italiens begründen würden.

Auf meiner Durchreise nach Athen hatte ich Gelegenheit, die Saloniker Frage an Ort und Stelle zu studieren. Zunächst ein Besuch im Hafen. Die griechische Regierung entsandte einen Ministerialdirektor, Herrn Coffinas, nach Saloniki, um mit dem südslawischen Generalkonsul Stanojevic und den Saloniker griechischen Behörden die ersten vorbereitenden Schritte zur Absteckung des Freizonengebietes zu treffen. Die Hafenanlagen der serbischen Zone sollen, soweit das Gebiet staatliches oder städtisches Eigentum ist, sofort an Serbien übergeben werden, damit der Transitverkehr, die Zoll-, Sanitäts- und Eisenbahnverwaltung Südslawiens so rasch wie möglich eingerichtet werden könne. Das Hafengebiet ist heute jedoch noch ganz ohne technische Einrichtungen. Es befinden sich dort bloß die serbischen Magazine, „Silo", die auch bisher den serbischen Exportinteressen gedient haben. Mangels anderer Einrichtungen also wäre im Hafen von Saloniki vorläufig nur eine Freizone auf dem Papier errichtet; die griechischen Behörden wollen zwar im Sinne der Konvention alle Erleichterungen gewähren, als ob die Freizone mit dem serbischen Verwaltungsapparat schon funktionieren würde, Coffinas erklärte den um ihre Geschäftsinteressen besorgten Saloniker Kaufleuten, daß durch das serbisch-griechische Abkommen ihre Interessen nicht berührt würden, daß nicht die serbischen Kaufleute, sondern nur der Transitverkehr bevorzugt würde. Es handelt sich für den Augenblick nur um die Gewährung von Erleichterungen.

Wer den Text des serbisch-griechischen Abkommens über die Freizone in Saloniki kennt, muß aus diesen Worten des griechischen Sachverständigen die Bestätigung der Tatsache herauslesen, daß von einer Freizone, wie sie theoretisch im Abkommen umschrieben ist, noch lange Jahre keine Rede sein kann. Hafenanlagen, Lagerräume, Eisenbahnen, können nicht im Handumdrehen oder in der kurzen Spanne Zeit von einigen Jahren geschaffen werden, selbst wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung stünden. Allein es erfordert nach der Schätzung der Sachverständigen Milliarden gesündester Valuta, heute Anlagen zu schaffen, wie sie in einem modernen Hafen vorhanden sind. Fiume, Triest, Venedig oder gar Hamburg neu zu schaffen, ist heute einfach unmöglich, und Saloniki müßte, im kleinen wenigstens, über technisch ebenso gute und moderne Einrichtungen verfügen, wie diese Häfen. Uebergangsweise genügt es freilich, wenn Serbien im Hafen von Saloniki etwa diejenigen Freiheiten genießen würde, wie die Tschechoslowakei in Hamburg oder Triest. Diese Freiheiten und Rechte jedoch unterbieten bei weitem jenes Maß, das mit den Worten „Erleichterung des Transitverkehrs" umschrieben wird. Wenn die Griechen bloß solche Erleichterungen gewähren wollen, so ist das ganze serbisch-griechische Abkommen wertlos. So war es in Belgrad nicht gemeint und in Athen wird man sehr bald erkennen, daß man nicht diese Art von „Entgegenkommen" sich bedungen hat, als der Aktionsplan für Lausanne im November d. J. durchbesprochen wurde. (Darauf deutet die jüngst in Athen abgegebene serbische Erklärung, die Bahnlinie Gevgeli—Saloniki müsse an Serbien abgetreten werden, um die Freizonen-Vereinigung für Serbien praktisch verwertbar zu machen. Red.) Südslawien besitzt heute in dem unterschriebenen Vertrag, von griechischer Seite anerkannt, einen Rechtstitel auf ein Stück eigenes Gebiet im Hafen von Saloniki. Dieses corpus separatum ist zu verwirklichen, wenn auf die Verwirklichung mit entsprechendem Nachdruck gedrängt wird. Die inneren politischen Verhältnisse Griechenlands aber sind heute derart, daß das Land sich keine Verstimmung eines mächtigen Nachbars erlauben kann. Die außenpolitische Lage erfordert vollends, daß Griechenland dem militärisch mächtigen Nachbarn entgegenkomme.

Ein Kenner der griechischen und der serbischen Verhältnisse erklärte mir offen, daß er in der Frage der Freizone

---

Lage sind, ein ernstes Stück einzulegen, werden sich mit dem Berliner Polizeipräsidium in Verbindung setzen. — Diese Verfügung erlaubt den Berliner Theatern, die Rücksicht auf ihre Lebensinteressen mit der verordneten Kundgebung zu vereinen und ist deshalb als ein Akt der Einsicht zu begrüßen.

„Die Blechschmiede." Als die Lichter langsam im Saale des Künstlerhauses erloschen, und die berühmte stimmungerzeugende Lampe einsam auf dem Podium brannte, regte sich jener innere Widerstand, der sonst nur beim Anhören eines mäßig vorgetragenen vierhändigen Klavierstücks aufzutauchen pflegt. Aber dann kam Frau Else Beyer; kam und bezauberte nach den ersten Worten. „Die Blechschmiede" von Arno Holz trug sie — in etwas gekürzter Form — vor. Auswendig. Ein mnemotechnisches Akrobatenkunststück, bei dem man Herzklopfen bekommt und innerlich ängstlich und gespannt zugleich auf den Moment lauert, wo das Gedächtnis versagt. Aber nichts dergleichen geschah. Frei und sicher, meisterhaft in der verschiedenen Tongebung, half sie diesem feinsinnig-bizarren, geistreich-verbitterten Werke zu einer ungewöhnlichen Lebensfähigkeit.

Nach diesem ersten von drei Arno-Holz-Abenden möchte man wünschen, daß mehr Zuhörer, als gestern erschienen waren, auf den — Holz-Weg gerieten. M. H.

Das Problem des Hochhauses. Der „Verein für deutsches Kunstgewerbe" eröffnete im Hörsaal des Kunstgewerbemuseums die Reihe seiner diesjährigen Veranstaltungen mit einem Vortrag von Cornelius Gurlitt über das Hochhaus. Der Dresdener Kunstgelehrte, der seit einem Menschenalter sein umfassendes Wissen und seine glänzende Darstellungsgabe in den Dienst moderner Ideen gestellt hat, gehört naturgemäß durchaus nicht zu den Gegnern der Wolkenkratzer-Pläne, die seit einigen Jahren allenthalben in Deutschland aus dem Boden steigen. Er ist auch der Meinung, daß unsere deutschen Techniker für solche bedeutsamen Aufgaben keine geringere Eignung besitzen als die Amerikaner. Aber er wies nachdrücklich darauf hin, daß man sich nicht blindlings in diese Neuheit stürzen dürfe, sondern neben den technischen und finanziellen Fragen, die immer an erster Stelle besprochen werden, das baukünstlerische und vor allem das städtebauliche Problem berücksichtigen müsse, das dadurch aufgerollt wird. Eine vortrefflich gewählte Reihe von Lichtbildern aus amerikanischen Städten bewies einleuchtend, wie zufällig, unorganisch und unsystematisch der Wolkenkratzerbau in der neuen Welt bisher betrieben wurde. Es fehlt die Rücksicht auf die Lichtzufuhr, die Rücksicht auf die Nachbargebäude, die Rücksicht auf die außerordentlichen verkehrstechnischen Schwierigkeiten, die durch die Anhäufung gewaltiger Menschenmassen in einzelnen Stadtquartieren und ihre Hin- und Herbeförderung zu bestimmten Stunden entstehen. Es fehlt namentlich auch die Rücksicht auf die Silhouette des Stadtbildes. Erst in jüngster Zeit haben neue Stadtpläne, besonders in Chicago, versucht, Ordnung in die Wirrnis zu bringen. In vorzüglich zusammenfassenden Darlegungen zog Gurlitt aus solchen Erkenntnissen die praktische Konsequenz für unsere deutsche Zukunftsarbeit. Zum Schluß wies er auf einen beachtenswerten Vorschlag des Berliner Architekten Bruno Möhring hin, der im Hinblick auf die heutige Unmöglichkeit der Durchführung ausgedehnter Flachbauten für weite Volkskreise sowie auf die ungünstige Lage und Verteuerung des Verkehrswesens Pläne für Hochhäuser entworfen hat, die nicht lediglich für Bürozwecke, sondern gerade für Wohnungen eingerichtet werden sollen. mc.

Eine neue Bühne in Rostock. Mit einem von Paul Freybe gedichteten Prolog und der Erstaufführung von Herbert Eulenbergs „Belinde" wurden — so meldet unser E. U. Korrespondent — die Kammerspiele eröffnet. Sie sollen eine lebhaftere Pflege des Schauspiels ermöglichen. Damit hat der verdienstvolle Direktor L. Neubeck zwei Theater zur Verfügung und kann so noch mehr als bisher seine künstlerischen Pläne verwirklichen.

Ein Ehrengrab für Adam Müller-Guttenbrunn. Die Stadt Wien hat, wie uns gemeldet wird, dem Schriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn ein Ehrengrab gewidmet. Die Beerdigung fand in Anwesenheit von Tausenden von Menschen in Wien statt. Neben dem Vizekanzler und mehreren Ministern wohnten ihr auch der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer und zahlreiche Schriftsteller, Maler und Schauspieler Wiens bei.

„Die Polarreise." In Dresden ließ, wie uns von dort gedrahtet wird, Alexander Zinn, der Journalist und Schriftsteller, ein neues Lustspiel „Die Polarreise" vom Stapel. Hat Zinn in seinen früheren Arbeiten stets so etwas wie eine seelische Beweisführung für die Handlungen seiner Figuren zu geben versucht, so verzichtet er diesmal darauf und bringt lediglich ein Unterhaltungsstück heraus. Pate stand dabei Hermann Bahrs „Konzert" und Blumenthal und Kadelburgs „Weißes Rößl". Alexander Zinn zeigte ein gutes Gedächtnis für bewährte Witze, aber auch große Geschicklichkeit zu ihrer Neubearbeitung. Gespielt wurde gut und das Publikum lachte. W.

Aus den Theatern. Oskar Sabo hat seinen Vertrag mit dem Metropoltheater auf gütlichem Wege gelöst und scheidet mit dem 1. Februar von dieser Bühne.

Musik. Die Ausgabe der 3. Serie der Abonnementskarten für die Philharmonischen Konzerte beginnt am 15. Januar bei Bote u. Bock und A. Wertheim. Karten, die bis zum 20. Januar nicht abgeholt sind, werden anderweitig verkauft.

Das Trio Mayer-Mahr, Wittenberg, Grünfeld veranstaltet am 14. Januar im Beethoven-Saal einen Mozart-Beethoven-Smetana-Abend.

Das Konzert von Jan Ruban im Bechstein-Saal, das für Sonnabend, 13. Januar angesetzt war, muß abgesagt werden.

Vortragsabende. Hans und Agnes Fuhrmann bringen am Sonntag, 14. Januar, abends 8 Uhr, im Bechstein-Saal, in einem Programm „Liebe und Frohsinn", Verse von Goethe bis Bierbaum sowie Morgenstern, Dada-Dichtungen und lustige Lieder zur Laute.

Prof. Dr. Kurt Levinstein liest von Montag, 15. Januar, an vierzehntägig im Französischen Gymnasium, 7½—9 Uhr abends, über „Die Entwicklungsstufen des Kindes und ihre erzieherische Behandlung".

Am 16. Januar, abends 8 Uhr, liest Klabund aus seinem neuen Roman „Zar Pjotr" in der J. M. Spaethschen Buchhandlung, Königstraße 52.

sehr skeptisch sei, es werde noch Jahrzehnte dauern, da Verträge bekanntlich auf geduldigem Papier geschrieben werden. Eine andere maßgebende Persönlichkeit, die an unserer Unterhaltung teilnahm, verwies dem gegenüber auf den eisernen Zwang. Es handle sich um kein Geschenk, sondern um eine Lebensnotwendigkeit für Serbien, die mit Blut erkauft sei und mit wichtigen Gegenleistungen in Lausanne bezahlt werde.

v**Belgrad**, 11. Januar.

Die Verhandlungen im Ministerium des Aeußern, die unter dem Vorsitz des Athener Gesandten Valukfic über die Abänderung des Freizonenvertrages von Saloniki geführt wurden, sind heute beendet worden. Der Gesandte reist übermorgen nach Athen und wird der griechischen Regierung die Grundlagen des neuen Vertrages vorlegen.

Raubmord im Westen Berlins

Ein Amerikaner mit Chloroform vergiftet aufgefunden.

Ein schweres Kapitalverbrechen wurde heute früh in der Bayreuther Straße 33 an der Ecke der Wormser Straße aufgedeckt. Dort fand man den 36jährigen amerikanischen Kaufmann Robert Nowack in seinem Bett liegend vergiftet auf. Die Mordkommission, die alsbald zur Stelle war, stellte durch den Gerichtsarzt Professor Dr. Strauch fest, daß ein Selbstmord oder Unfall nicht in Frage kommt, sondern unzweifelhaft ein Gewaltsakt vorliegt. Ueber das Verbrechen, das vorläufig noch völlig unaufgeklärt ist, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Der Vergiftete ist in Wien geboren, wanderte aber schon vor einer Reihe von Jahren mit seinen Eltern nach Amerika aus und gründete eine Gesellschaft, die Nowack Import Company in New York, für die er selbst als Aufkäufer tätig war. So kam es, daß er in geschäftlichen Dingen öfter nach Deutschland reiste, um hier vor allem Metalle einzukaufen. Das vorletzte Mal kam er im September vorigen Jahres nach Berlin und nahm in dem Fremdenheim einer Frau Klinke in der Bayreuther Straße 33 Wohnung. Nach ausgedehnten Reisen in die Provinz kam er vor etwa vierzehn Tagen wieder nach Berlin zurück und stieg in demselben Fremdenheim ab.

Gestern abend erzählte er der Wirtin, daß er wieder eine größere geschäftliche Reise vorhabe, die wohl einige Wochen dauern würde. Dann verabschiedete er sich von ihr. In der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr hörte dann noch Frau Klinke, daß mehrere Personen die Treppe hinaufgingen. Da sie später aus seinem Zimmer laute Gespräche führen hörte, nahm sie an, daß der Amerikaner Besuch empfangen habe. Nach etwa einer Stunde bemerkte sie, daß jemand die Treppe wieder hinunterging. Sie vermutete, daß Nowack bereits in der Nacht abreisen wolle und rief ihm „gute Reise“ nach, bekam aber keine Antwort.

Als die Wirtin heute morgen das Zimmer Nowacks betrat, um es in Ordnung zu bringen, fand sie das Bett auf eine merkwürdige Art durchwühlt. Sie schlug das Deckbett zurück und sah den Amerikaner zu ihrem Entsetzen angekleidet regungslos daliegen. Im gleichen Augenblick strömten ihr starke Düfte eines Betäubungsmittels entgegen. Sie machte zunächst selbst Wiederbelebungsversuche, die ergebnislos blieben, lief darauf zum nächsten Polizeirevier, das seinerseits die Mordkommission benachrichtigte.

Die Mordkommission erschien sofort am Tatort, um den Befund aufzunehmen. Beim Aufheben der Kissen füllte sich das ganze Zimmer mit schweren Chloroformdünsten. Der Gerichtsarzt konnte nur noch den Tod durch gewaltsame Betäubung mit Chloroform feststellen. Das Chloroform war mit irgendeinem Parfüm vermischt worden, um den häßlichen Geruch zu mildern.

Nach den bisherigen Feststellungen der Mordkommission muß Raubmord angenommen werden. Sowohl Nowacks Stuben- wie Hausschlüssel waren verschwunden. Ebenso fehlten zwei goldene Ringe, die er zu tragen pflegte. Ob auch Geld fehlt, steht noch dahin. Wer den Mord begangen hat, ist noch völlig unaufgeklärt, da niemand, nicht einmal die Wirtin, Bekannte des Ermordeten gesehen hat.

*

Mordanschlag in der Stallschreiberstraße.

Ein zweiter Raubüberfall mit Zuhilfenahme von Gift wurde gestern abend in der Stallschreiberstraße 4 auf den tschechischen Ingenieur Karl Kesl verübt. Der Ingenieur lernte vor einigen Wochen einen gewissen 20jährigen Meinicke kennen, der in einem Hotel angestellt war. Die beiden befreundeten sich sehr schnell, so daß der Ingenieur seinen Bekannten schließlich als Privatsekretär anstellte. Für seine Arbeit erhielt Meinicke ein Tagesgehalt von nicht weniger als 6000 Mark.

Zum Dank hierfür versuchte er gestern den Ingenieur zu ermorden. Kesl arbeitet in seinem Beruf mit Chloräthyl, das er in seiner Wohnung aufzubewahren pflegte. Chloräthyl ist ein schweres Gift, dessen Dämpfe einen Menschen in wenigen Minuten töten können, weil es sich in die feinen Aederchen der Lunge legt und schließlich Erstickung herbeiführt. Der Ingenieur hatte Meinicke auf die Gefährlichkeit des Giftes wiederholt aufmerksam gemacht und ihn zur größten Vorsicht ermahnt. Meinicke benutzte aber die Kenntnis von der Gefährlichkeit des Giftes dazu, das Chloräthyl zu stehlen und in seiner Wohnung in der Stallschreiberstraße zu verstecken. Um seinen Plan besser ausführen zu können, setzte er sich mit einem Bekannten, dem 21jährigen Kaufmann Willy Stern aus Hamburg, in Verbindung. Gestern lud er Kesl unter dem Vorwande, daß er an einem silbernen Zigarettenetui etwas auszubessern habe, was der Ingenieur sich ansehen solle, in seine Wohnung. Als der Ingenieur ahnungslos eintrat, faßte ihn Meinicke am Halse und warf ihn zu Boden. Zu gleicher Zeit riß Stern das Gift aus dem Schrank und hielt es dem Ueberfallenen vor die Nase. Der Ingenieur setzte sich heftig zur Wehr, und durch den Lärm wurde ein Mann, der gerade die Treppe hinunterging, aufmerksam. Ohne sich zu besinnen, lief er zu dem nächsten Posten der Schutzpolizei am Moritzplatz, und der Beamte eilte in die Wohnung. Hier lag der Ingenieur bereits betäubt auf der Erde, und die beiden Räuber waren gerade im Begriff, ihm seine Brieftasche, in der sich 100 000 Mark befanden, zu entwenden. Der Beamte sperrte die Haustür ab, so daß die Verbrecher nicht mehr entweichen konnten. Als dann Verstärkung eintraf, wurden sie festgenommen.

Der Ingenieur konnte sich schnell von seinem Unfall erholen und begab sich selbst zur Wache, wo er die ersten Angaben über Meinicke machte. Die beiden Verbrecher wurden ins Polizeigefängnis transportiert.

Drei Milliarden für Kindermilch. Das Reichskabinett wird dem Reichstag sofort nach Wiederzusammentritt einen Nachtragshaushalt zugehen lassen über Bewilligung von drei Milliarden Mark zur Verbilligung von Milch für kleine Kinder. Die Maßnahme bezweckt in keiner Weise, eine allgemeine Milchverbilligung durchzuführen, wogegen die bekannten volkswirtschaftlichen Gründe und die Rücksichtnahme auf die Reichsfinanzen entscheidend sprechen würden. Es handelt sich vielmehr nur um die Linderung des ganz außerordentlichen Notstandes, der in vielen Bezirken enger Bevölkerungsanhäufung dadurch entstanden ist, daß nennenswerte Teile der Bevölkerung, angesichts der allgemeinen Verarmung, die Mittel zur Bezahlung der Milch einfach nicht mehr aufbringen können. Hier muß eingegriffen werden, wenn nicht unser Bevölkerungsnachwuchs auf das schwerste geschädigt werden soll.

Keine Reichszuschüsse für die Straßenbahn.

Der Oberbürgermeister beim Verkehrsminister.

Die Groß-Berliner Verkehrsverhältnisse werden von Tag zu Tag unerträglicher. Die dauernden Einschränkungen bei der Straßenbahn, Linieneinziehungen und Abstandsvergrößerung der noch verkehrenden Wagen, die jeder Tariferhöhung folgen, treiben immer weitere Teile der erwerbstätigen Bevölkerung zur Stadtbahn und zur Hochbahn.

Es wäre natürlich ein unbilliges Verlangen, von der Eisenbahnverwaltung zu fordern, daß sie ihre Fahrpreise entsprechend den jeweiligen Tariferhöhungen der Straßenbahn hinaufschraubt. Auf der anderen Seite muß aber verlangt werden, daß mit der Elektrisierung der Stadtbahn und der Vorortbahnen endlich begonnen wird und ebenso wird die Stadtverwaltung den Straßenbahnbetrieb nun bald Reformen unterziehen müssen, die eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse mit sich bringen. Das heutige Kreuz und Quer des Liniennetzes wird beseitigt und durch ein System möglichst gradlinig durch die Stadt laufender Linien mit den notwendigsten kurzen Zubringerstrecken ersetzt werden müssen, wenn das städtische Verkehrsunternehmen überhaupt gesunden soll.

Das kann natürlich nicht von heute auf morgen durchgeführt werden, aber hoffentlich wird diese Reform durch die im Entstehen begriffene Interessengemeinschaft zwischen Eisenbahn und den übrigen Verkehrsgesellschaften energisch gefördert. Zwischendurch hat nun Oberbürgermeister Böß sich mit dem Reichsverkehrsminister Groener ins Einvernehmen gesetzt und angeregt, eine Entlastung der Stadtbahn dadurch herbeizuführen, daß die Eisenbahnverwaltung der städtischen Straßenbahn Barzuschüsse gewährt, die es ermöglichen sollen, den Straßenbahntarif auf 50 M. festzusetzen. Der Oberbürgermeister ging dabei von dem Gedanken aus, daß die Eisenbahnverwaltung dauernd nicht die Verantwortung für die heutigen Verkehrsverhältnisse auf der Stadtbahn tragen könne und auch im Interesse der Erhaltung des Wagenmaterials der Eisenbahn eine übermäßige Belastung der einzelnen Züge, wie sie jetzt vorhanden sei, für die Zukunft vermieden werden müsse. Der Eisenbahnminister hat dieses Ansinnen des Stadtoberhauptes abgelehnt und lediglich seine Bereitwilligkeit zur Förderung des Zustandekommens der erwähnten Interessengemeinschaft erklärt. Oberbürgermeister Böß hat darauf erwidert, daß unter diesen Umständen die Eisenbahn auch die Verantwortung für Unglücksfälle tragen müsse, die infolge des übermäßigen Andranges zur Stadtbahn unvermeidlich sein würden und besonders auf den überlasteten Bahnhöfen jeden Tag eintreten könnten. V—r.

Tariferhöhung bei der Hochbahn. Die Direktion der Hochbahngesellschaft hat beschlossen, infolge der weiteren Verteuerung ihres Betriebes wieder eine Tariferhöhung vorzunehmen. Welche Sätze eingeführt werden, wird voraussichtlich morgen bestimmt werden, weil erst heute vormittag ein neues Lohnabkommen mit den Angestellten und Arbeitern getroffen worden ist.

Neue Heraufsetzung des Milchpreises. Das Berliner Milchamt hat beschlossen, für die kommende Woche den Milchpreis auf 244 M. heraufzusetzen. Der Milchpreis steigt also gegenüber dieser Woche abermals um 28 M.

25 Jahre Charlottenburger Stadtbücherei. In diesem Monat kann die Stadtbücherei von Charlottenburg auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In steter Entwicklung gelang es, die Bücherei trotz der seit acht Jahren auf ihr lastenden Schwierigkeiten so auszubauen, daß sie heute außer der Zentrale über drei Zweigstellen, zwei Lesesäle, eine Freihandbücherei und eine Musikbücherei verfügt. So leistungsfähig wie bisher kann die Stadtbücherei in Zukunft jedoch nur bleiben, wenn private Stiftungen ihr helfen, da die Mittel der Stadt zu versagen drohen.

Auf der Flucht angeschossen. Gestern nacht gegen 2 Uhr drangen Diebe auf den einer Metallfirma gehörenden Lagerplatz an der Ecke Elsenstraße und Harzer Straße in Neukölln ein. Im Nachbargrundstück bemerkten Leute die verdächtigen Geräusche und benachrichtigten das Ueberfallkommando. Dieses suchte den Lagerplatz ab und entdeckte einen der Diebe, der zu flüchten versuchte. Als er auf mehrere Haltrufe hin nicht stehenblieb, gab ein Schupobeamter zwei Schüsse auf ihn ab. Der Dieb wurde später am Neuköllner Ufer mit einem Schuß in der Brust in schwer verletztem Zustande aufgefunden.

Die Oberammergauer Passionsspiele. Die Urania in der Taubenstraße führt jetzt ihre Besucher in die bayerischen Berge nach dem so still gewordenen Oberammergau. Neben den Reizen, die die Natur in verschwenderischer Fülle hier bietet, fesselt vor allem die Wiedergabe der Passionsspiele, die im vorigen Jahre nach längerer Pause wieder zahlreiche Gäste aus fern und nah in diesem eigenartigen Gebirgsdorfe zusammenführte. Wir sehen die Straßen des Dorfes, das große Bühnenhaus, die Hauptdarsteller, wir lassen die Massenaufzüge und die Chöre auf uns wirken. Wenn auch die bildliche Darstellung nicht entfernt an die Wirklichkeit heranreicht, so gewährt sie doch einen tiefen Einblick in das Wesen dieser Passionsspiele, die trotz aller modernen Zutaten ihre ursprüngliche dörfliche Schlichtheit sich im wesentlichen bewahrt hat. Der künstlerische Genuß, den die Urania mit diesen Darbietungen gewährt, wird noch durch die musikalischen Beigaben erhöht. Jedenfalls wird diese Veranstaltung für viele, die sich eine Reise nach Oberammergau nicht leisten können, ein willkommener „Ersatz“ sein.

Dr. Friedrich Rittelmeyer, der aus dem Dienst der evangelischen Kirche ausschied, spricht am 16. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Lehrervereinshauses am Alexanderplatz über „Welterlösung“, und am 18. Januar, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule für Musik, Charlottenburg, über „Neue Menschheit“. Karten an der Abendkasse.

Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas. Ueber die gegenwärtige Lage der Kirche in Rußland spricht Prof. N. Timascheff am 17. Januar, abends 8 Uhr, im Saal des Ingenieurhauses, Sommerstraße 4a.

Aus der Demokratischen Partei. Montag, 15. Januar, 8 Uhr, Deutsch-Demokratische Partei (äußere Luisenstadt und Schlesisches Tor), Köpenicker Straße 174, Vorstands- und Delegiertenwahlen, Vortrag des Herrn G. Falkenheim: „Hauptmanns Diebeskomödie vom „Biberpelz“ und die Begriffe von Mein und Dein.“ —

Der Deutsch-Litauische Memellandbund ladet seine Mitglieder und alle geborenen Memelländer dringend zu einer ordentlichen Hauptversammlung am Montag, 15. Januar, abends 7½ Uhr, in den Klubräumen Schadowstr. 7 in Berlin ein.

Wetteraussichten für Berlin und Umgegend. Ein wenig kälter, zeitweise etwas aufklarend, jedoch überwiegend trübe und nebelig, bei mäßigen nordwestlichen Winden. Keine erheblichen Niederschläge. Im südlichen Binnenlande größtenteils trocken, an der Küste und in Süddeutschland leichte Schneefälle.

Voraussichtlicher Förderungsrückgang

Anläßlich der Besetzung des Ruhrbeckens durch französische und belgische Truppen äußerte sich Abg. Dr. Pinkerneil, Geschäftsführer der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie, unserem H. B.-Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen:

Auch wenn man von den direkten Folgen, die jede Besetzung nach sich ziehen muß, absieht, muß die unvermeidliche Folge des französischen Einmarsches ein Förderungsrückgang von starkem Ausmaß sein. Die Verwirrung, die in die Produktion gebracht wird, die politische Erregung, die sich der Arbeiter- und Beamtenschaft bemächtigt hat, wird die Tendenz nach dieser Richtung hin noch verstärken. Die Besetzung wird ein Minus der Produktion zur Folge haben, das für die erste Zeit mit über 100 000 To. täglich als gering angenommen werden kann. Dieser Ausfall wird noch stärker werden, wenn irgendwelche Eingriffe der Kontrolleure erfolgen. Selbst wenn die Wirksamkeit der Kontrolleure sich nur auf den Versand bezieht, müssen starke Stockungen eintreten, die sich zunächst dahin auswirken werden, daß Kohle außerhalb des Bezirks nicht verschickt werden kann, da die völlige Eindeckung des Revierbedarfs im politischen Interesse Frankreichs liegen wird. Daß dann in einigen Tagen der gesamte Kohlenvorrat in Nord-, Mittel- und Süddeutschland aufgebraucht ist, bedarf keines weiteren Beweises angesichts der Tatsache, daß sowohl industrielle Werke wie Gasanstalten und Elektrizitätswerke nur durchschnittlich für drei bis fünf Tage eingedeckt sind. Die übrigen Kohlenreviere sind allein nicht einmal in der Lage, die Großberliner Bedürfnisse zu decken. Die inzwischen eingetretene Devisensteigerung wird den englischen Kohlenbezug erschweren, abgesehen davon, daß es unmöglich ist, ihn planmäßig sofort einzurichten.

Sollte die Kontrolleurtätigkeit sich auf technische Anordnungen im Bergbau ausdehnen, so ist unbedingt mit einem fast völligen Versagen der Förderung zu rechnen, besonders für den Fall, daß leitende Beamte entfernt werden.

Eine Zollgrenze, die sich auf Kohlen erstreckt, wird die übrige Industrie Deutschlands auch dann außer Tätigkeit setzen, wenn wider Erwarten die Förderung mit der Zeit so ansteigen sollte, daß Kohlen über die Zollgrenze abgegeben werden können.

Der englische Außenhandel 1922. Die Londoner Handelskammer veröffentlicht jetzt die Zahlen über die Erträgnisse des englischen Außenhandels in den letzten zwölf Monaten. Daraus geht hervor, daß der englische Außenhandel gegen 1921 um 17 Mill. Pfund Sterling gestiegen ist. Besonders die Kohlenausfuhr war bedeutend. Sie betrug 64 198 284 To. gegen 24 660 550 To. im Jahre 1921.

Entlastung der Reichsbank. Der Ausweis der Reichsbank vom 6. d. M. schließt nach den außerordentlich starken Kreditanforderungen der letzten fünf Bankwochen diesmal mit einer Entlastung der Anlagekonten der Bank ab. Er zeigt, daß sehr beträchtliche Summen, die vorher zwecks Bereitstellung von Mitteln für den Jahresschlußbedarf bei der Bank aufgenommen worden waren, nach Erledigung der Ultimoregulierungen wieder Anlage in Reichsschatzanweisungen gefunden haben. Die gesamte Kapitalanlage der Bank ist um 74,7 Milliarden Mark auf 1533,2 Milliarden Mark zurückgegangen. Die bankmäßige Deckung allein senkte sich um 74,6 Milliarden Mark auf 1532,1 Milliarden Mark, und zwar verminderte sich das Schatzanweisungskonto — trotz nicht unbedeutender Neuinanspruchnahme seitens des Reichs — um 88 Milliarden Mark, während die Wechselbestände um 13,4 Milliarden Mark zunahmen. Die fremden Gelder haben sich um 70,8 Milliarden Mark auf 459,7 Milliarden Mark ermäßigt. Die seit Ende April v. J. nicht mehr unterbrochene Steigerung des Zahlungsmittelumlaufs setzte sich in der Beeichtswoche weiter fort. Die Banknotenausgabe erhöhte sich um 56,4 Milliarden Mark auf 1336,5 Milliarden Mark. Auch der Umlauf an Darlehnskassenscheinen erfuhr diesmal eine Vermehrung, nämlich um 99,4 Millionen Mark auf 13,5 Milliarden Mark. Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen weisen für die erste Januarwoche eine Zunahme um 52,8 Milliarden Mark auf 304,9 Milliarden Mark auf. Da die Darlehnskassen einen diesen Neuausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ablieferten, so sind deren Bestände an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgeflossenen Summe um 52,7 Milliarden Mark auf 291,2 Milliarden Mark gestiegen.

Ausfuhrabgabenermäßigung bei starken Kursschwankungen. Nach einem Erlaß des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vom 30. September 1922 kann bekanntlich die Ausfuhrabgabe ermäßigt und entsprechend zurückerstattet werden, wenn die Ausfuhrbewilligung nach dem 1. Juni 1922 erteilt worden ist, vor Erteilung der Ausfuhrbewilligung eine Kurssicherung vorgenommen wurde und der Kurs der ausländischen Währung, zu dem die Kurssicherung bzw. Umwandlung der Anzahlung erfolgt ist, mindestens 33⅓ pCt. niedriger ist als der Umrechnungskurs zur Zeit der Erteilung der Bewilligung. Auf eine Anfrage hat der Reichskommissar entschieden, daß die Ermäßigung und Rückerstattung auch bei solchen Bewilligungen erfolgen kann, bei denen für mehrere Teilsendungen gesonderte Kurssicherungen vorgenommen worden sind, die Kursdifferenz bei einem Teil der Anzahlungen zwar weniger als 33⅓ pCt. beträgt, der Durchschnittskurs der verschiedenen Einzelkurssicherungen aber mindestens 33⅓ pCt. niedriger ist, also den Voraussetzungen des obigen Erlasses entspricht.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. Auch das Kölner Oberlandesgericht hat, wie uns unser Kölner Korrespondent drahtet, die Ausgabe von Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht für ungültig erklärt und sich damit dem Urteil des Kölner Landgerichts angeschlossen.

Kirchner & Co. A.-G., Leipzig-Sellerhausen. In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 3. Februar stattfindenden G.-V. folgende Vorschläge zu unterbreiten: Es sollen weitere 10 Mill. M. für Werkerhaltungskonto zurückgestellt werden vor Errechnung des Rohgewinns, ferner sollen aus dem Reingewinn 3 Mill. M., wie bisher, der Fürsorge für Angestellte und Arbeiter zugeführt werden; die 5 Mill. M. Vorzugsaktien erhalten eine Dividende von 10 pCt. und 9 334 000 M. Stammaktien eine Dividende von 100 pCt. (i. V. 45). Eine nur mäßige Erhöhung des Kapitals soll in Vorschlag gebracht werden, um bei dem jetzigen Milliardenumsatz für alle Fälle vorzusorgen.

Neue Pläne der Großindustrie im Hamburger Hafen. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß Hugo Stinnes durch Errichtung einer Schiffsbaustätte im Hamburger Hafen festen Fuß fassen wolle. Er hatte sich die Option auf ein großes Gelände am Köhlbrand geben lassen, jedoch ist ihm ein soeben gegründetes Hamburger Unternehmen, die Hamburger Schiffsbau-Gesellschaft, zuvorgekommen, an der sich in erster Reihe die Deutsche Bank und die Schiffsmaschinenfabrik und Eisen- und Metallgießerei Wetzel & Freytag, Kommandit-Gesellschaft, beteiligen. Die Gesellschaft hat ein 38 ha großes Gelände auf der preußischen Staatsdomäne Hohe Schaar an dem Elbarm Köhlbrand erworben, wo binnen kurzem mit der Erbauung einer Werft und anderer großer industrieller Anlagen begonnen werden soll. Der kleine Elbarm Rethe wird auf Hochseetiefe ausgebaggert. — Stinnes geht jetzt im Hamburger Hafen mit anderen Plänen vor. Seine Firma unterhandelt, wie wir weiter erfahren, um am Burchard-Kai einen riesigen Schuppen zu erbauen, damit dort in Zukunft seine sämtlichen Schiffe löschen und laden können. S.

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag und Druck: Ullstein A.G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 20 — Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Freitag, 12. Januar 1923, abends

Berliner Fondsbörse.

Vorwiegend fester.

Sorgen wegen der wirtschaftlichen Folgen der Besetzung Essens und Befürchtungen wegen einer Komplizierung der Kohlenversorgung beherrschten heute die Tendenz der Börse. Die Spekulation zeigte in ihrem Verhalten eine gewisse Unsicherheit, und wenn die Tendenz trotzdem als vorwiegend fest anzusprechen war, so war das darauf zurückzuführen, daß bei den Banken vom Publikum aus Berlin und aus der Provinz immerhin größere Kauforders vorlagen. Die Spekulation betätigte sich lediglich auf einigen Spezialgebieten lebhafter, und zwar namentlich in Valutenpapieren, sowie am Markt der Kolonialwert. Im übrigen zeigte sich stärkeres Interesse für Petroleumwerte, ferner für mitteldeutsche Braunkohlenpapiere und für oberschlesische Montanwerte. Bemerkenswert blieb im weiteren Verlauf die starke Geschäftstätigkeit in unnotierten Papieren, wo im Gegensatz zu den meisten übrigen Gebieten die Umsatztätigkeit weiter zunahm. Gerüchte über polnische Truppenbewegungen in Oberschlesien verschärften im weiteren Verlauf die allgemeine Zurückhaltung.

Am Montanmarkt standen oberschlesische Werte im Vordergrund des Interesses. Für Oberbedarf zeigte sich stärkere Nachfrage (+4750), Caro stiegen 2000 pCt. Auch für Mitteldeutsche Braunkohlenpapiere war die Tendenz fest. Riebech Montan stiegen 4300 Prozent. In Gegensatz dazu stand die Haltung der westlichen Werte, von denen Essener Steinkohlen 1000, Rhein. Braunkohlen 750, Lothringer Hütten 1800 pCt. verloren. Auch Deutsch-Luxemburg waren eher im Angebot. Phönix lagen allerdings 1000 pCt. schwächer.

Kaliaktien zeichneten sich durch größere Steigerungen aus. Dt. Kali wurden 5000, Salzdethfurt 3500 pCt. höher gehandelt. Man sprach wieder von größeren amerikanischen Käufen. Chemische Aktien wiesen keine größeren Kursveränderungen auf. Anglo Guano lagen 2000, Oberkoks 1400 pCt. höher. Die übrigen Kursveränderungen waren wesentlich geringer, teilweise waren Abschwächungn zu beobachten, so Dynamit Nobel, Bad. Anilin und Rhein. Spengstoff.

Am Elktromarkt kam es auch vereinzelt zu Rückgängen. Felten u. Guilleaume 2000 pCt. niedriger, Bergmann waren dagegen gefragt mit 1800 pCt. Von Waggonfabriken waren Linke-Hofmann (+1250) lebhafter im Handel. Die sonstigen Industriepapiere folgten der Allgemeintendenz. Am Markt der Maschinenfabrikaktien waren neben kleineren Kurssteigerungen größere Rückgänge zu beobachten. Orenstein verloren 500, Schubert Salzer 800 und Krause u. Co. 1300 pCt. Stark gesucht waren nur R. Wolf +2000 und Humboldt +1000 pCt. Am Metallmarkt waren die Kursschwankungen geringer Natur. Hugo Schneider —100, Bingwerke +600.

Textilwerte lagen sehr uneinheitlich während sich für Hammersen stärkere Nachfrage geltend machte (+ 1350), wurden Stöhr & Co. 5500 pCt. niedriger gehandelt.

Am Markt der Petroleumwerte wurden Dt. Petroleum 4400 höher genannt. Stärkere Steigerungen wiesen wieder ausländische Renten auf. Türk. Bagdad + 1000, Goldungarn + 1000, Ungar. Staatsrente 1914 + 1450. Schiffahrtsaktien überwiegend gesucht. Kosmos + 800, Roland + 975, Nordd. Lloyd + 325 pCt. bei anhaltenden Bremer Käufen. Von Banken waren Dt. Baek und Disconto Kommandit am lebhaftesten im Handel (+ 600 bzw. 400). Sehr gesucht waren Dresdner Bank, die auf 4900 stiegen, also im Laufe der Börse 400 pCt. gewannen. Heimische Renten fester. 3½proz. Consols + 14.

Unter Kolonialpapieren, in denen sich, wie eingangs erwähnt, lebhaftes Geschäft entwickelte, nannte man als besonders gefragt Diamond, die auf 59 000 anzogen. Kaoko 4900, Kolonialanteile 180 000, Pomona 200 000, Salitrera 435 000, Sloman 39 500, Südsee 47 000.

Starke Nachfrage bestand unter den Einheitswerten für fast alle Valutarentenpapiere, ferner auch für die meisten österreichisch-ungarischen Werte, im besonderen für Eisenbahn-Prioritäten. Sonst ist noch hervorzuheben, daß die Danziger Stadtanleihen aufs neue eine sehr starke Kurserhöhung davontrug.

Am nächsten Montag werde nan der hiesigen Börse zum erstenmal die 5proz. Obligationen der Zellstofffabrik Walshof vom Jahre 1922 notiert werden.

Von russischen Papieren nannte man Petersburger Internationale mit 2500, Russenbank mit 5000 und 1902er Russen mit 1600.

Der Kassamarkt war bei weniger lebhaftem Geschäft als an den letzten Tagen wiederum recht fest. Die Mehrzahl der Papiere zeigten neue, zum Teil ziemlich bedeutende Steigerungen. Höher waren u. a.: Nordd. Eiswerke 700, Staßfurter Chem. 5600, Dt. Kunstleder 1000 (nach Festsetzung weiter gesucht), Braunkohlen- und Brikettindustrie 5000, Kapler 2000, Bayer. Celluloid 3000, Freund Maschinen 3000, Erdmannsdorfer Spinn. 3000, Grevenbroich 3000, Hotelbetrieb 5000, Kronprinz 2000, Magdeburger Mühlen 2500, Lingel 2000, Stettiner Chamotte 2000. Niedriger dagegen: Verkehrswesen 3000, Adler Glas 1500 pCt.

Der Kurs der Lippesachen Werkstätten A.-G., die heute zum erstenmal amtlich notiert worden, stellte sich auf 4500.

Der Markt der unnotierten Werte zeigte sehr lebhaftes Geschäft. Die Mehrzahl der Kurse hatten neue Steigerungen zu verzeichnen. Insbesondere wurden die Spezialitäten der letzten Tage stärker gesucht. Man nannte u. a.: A.-G. für Petroleum-Industrie 6000, Becker Bergbau 7000, Becker Stahl 7500, Eisenmatthes 10 200, Hansa Lloyd 3300, Max Hasse 2800, Evaporator 4500, Hochfrequenz 22 000, Karstadt 2650, Meurer 2700, Meyer Textil 2500, Nationalfilm 2100, Oswald 2400, Stoewer Motoren 5150, Terra 2600, Teichgräber 3350, Miag 3300, Ufa 4000, Zeitzer Chemische 10 700, Adler Kali 16 000, Hannoversche Kali 16 200, Steatit 7000. Weiter notierten:

	12. 1.		12. 1.		12. 1.
Deutsche Petrol.	13200	Heldburg . . .	25200	Dtsch. Kol.-Ant	130000
Deutsche Erdöl	32000	Evaporator . .	4500	Pomona . . .	200000
Ipu . .	58000	Sichel	6100	Krügershall . .	11900
Muldenthal . .	4000	Benz	7000	Skalier	3650

Am Geldmarkt zeigen sich augenblicklich wenig Veränderungen. Tägliches Geld gegen Schatzscheine 8—9½, gegen andere Effekten 11 pCt.

*

Frankfurter Börse.

Devisen waren heute vormittag wenig verändert. New York 10 400, London 48 740, Schweiz 1900, Holland 4100, Paris 710, Brüssel 640, Italien 500. Am Effektenmarkt war der Verkehr ruhiger auf die politische und wirtschaftliche Lage hin. Die Haltung war nicht einheitlich. Valutawerte reserviert. Deutsche Petroleum notierten 14 000. Im freien Verkehr war die Haltung etwas lebhafter. Fest lagen Mansfelder 12 000—13 000, Dinag 5000, Benz 7500, Brown Boveri 4000, Hansa Lloyd 3000. Montanaktien waren schwankend. Becker Kohle fest 6500, Becker Stahl 7000. 5proz. Lombarden 16 000.

*

Hamburger Börse.

Die Devisen verkehrten trotz der politischen Lage in ruhiger Haltung zu wenig veränderten Kursen. Gegen 1 Uhr wurden bezahlt: Holland 4150, London 48 750, New York 10 400. Am Effektenmarkte war wieder lebhafte Kauflust des Privatkapitals zu bemerken, die bei Beginn zu weiten kräftigen Steigerungen der Kurse führte. Später wurden Gewinnsicherungen vorgenommen, die auf einigen Gebieten einen leichten Druck ausübten. Heimische Banken wurden weiter stark gesucht. Valutabanken waren ruhig. Schiffahrtswerte wurden lebhaft gefragt (Paket + 500, Lloyd + 350, Wörmann + 750 pCt.), während Hamburg Süd und Kosmos sich abschwächten. Sehr begehrt waren auch Eisenbahnwerte (Lübeck-Büchener plus 2500), Werft- und Fischereiaktien waren beträchtlich höher. Am Montanmarkt war die Haltung für westliche Papiere etwas gedrückt. Von Industriewerten waren Elektropapiere unbeachtet. Höher waren Alsen-Zement 5300, Anglo Guano 4500, Wandsbecker Leder 550, Winter-Papier 800, Kolonial- und Plantagenwerte waren ruhig und höher.

*

Wiener Börse.

Die heutige Börse verkehrte ruhig. Es notierten: Juli-Süd 624 000, Anglobank 174 000, Bankverein 45 000, Kredit 46 400, Ungar. Kredit 310 000, Kommerzialbank 5150, Länderbank 200 000, Unionbank 57 000, Zivnostenska 710 000, Staatsbahn 882 000, A. E. G. 32 600, Siemens 34 000, Alpine 425 000, Felten 281 000, Krupp 390 000, Rima 354 000, Salgo 1 400 000, Daimler 14 100, Lombarden 240 000.

Der Dollar 10 425.

Die Unsicherheit der politischen Lage drückte sich heute am Devisenmarkt in einer stärkeren Geschäftsunlust aus. Der berufmäßige Devisenhandel hielt sich fast gänzlich zurück, und auch von der Industrie lagen keine nennenswerten Aufträge vor. Die Kursschwankungen waren infolgedessen sehr gering. Dolarnoten bewegten sich den ganzen Tag über auf inem Niveau von etwa 10 400. Vormittags wurden sie mit 10 500 gehandelt, um an der Börse vorübergehend auf 10 300 zu sinken, sich dann aber wieder auf 10 400 zu befestigen. Während der amtlichen Kursfeststellung überwog die Nachfrage. Man wollte heute wieder Käufe der Bank von Frankreich beobachten, die mit der Stützung der Mark gleichzeitig eine Stützung des Frank beabsichtigt. Allerdings handelt es sich nur um Gerüchte.

Im weiteren Verlaufe blieben Dollarnoten fest (10 400). Amtlich notierte Devise New York 10 425.

Am internationalen Devisenmarkt stand der Pariser Franken heute fester, und zwar im Zusammenhang mit den erwähnten Markkäufen. Englische Pfunde waren hier mit 48 500 im Handel. Polennoten hörte man mit 48¾—49. Der Markt schloß unsicher.

Generalversammlungen.

Miag, Mühlenbau- u. Industrie-A.-G., Frankfurt/Main. Beschlossen: Kapitalserhöhung um 88 Mill. M. Stamm- und 32 Mill. M. den alten gleichberechtigte Vorzugsaktien, sämtlich mit Dividendenberechtigung für das laufende Jahr. Das Konsortium der Gesellschaft unter Führung der Nationalbank übernimmt sämtliche Aktien, und zwar 64 Mill. M. zu 800 pCt., um sie den Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zum gleichen Kurse anzubieten, während die restlichen 24 Mill. M. zu pari übernommen und auch wie die 32 Mill. Mark zu pari zu begebenden Vorzugsaktien nach Weisung der Verwaltung verwendet werden. Ein Teil der Stammaktien dient zu Angliederungen. Die Kosten der Kapitalserhöhung und die Bezugsrechtssteuer bis zu 100 pCt. von nom. der Aktien trägt die Gesellschaft. Die günstige Entwicklung des Unternehmens lasse für die Zukunft alles Gute erwarten.

Merkator-Oloff, Bremer Kolonial- und Handels-A.-G. in Bremen. Beschlossen: Erhöhung des Aktienkapitals um 24 Mill. M. Stammaktien und 7 Mill. M. Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien werden von einem Konsortium übernommen, mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zu 200 pCt. zum Bezuge anzubieten. Die jungen Vorzugsaktien erhalten 6 pCt. Vorzugsdividende und achtfaches Stimmrecht und gehen an ein Konsortium unter Führung der Darmstädter und Nationalbank über. Die neuen Aktien sind sämtlich für das Geschäftsjahr 1922/23 voll dividendenberechtigt. Man hofft eine gute Dividende verteilen zu können.

Eine Staatsbank als Valutaspekulant. Gegen die „Finnlands Bank" ist eine aufsehenerregende Anklage erhoben worden. Die Bank hat selbst Terminspekulationen in finnischer Mark getrieben mit dem Erfolg, daß sie einen beträchtlichen Gewinn erzielte. Die Bücher der Bank geben indessen über den Verbleib dieses Spekulationsgewinnes keinen Aufschluß. Es ist nur festgestellt worden, daß der Gewinn an „gewisse Personen" ausgezahlt worden ist. Die Oeffentlichkeit und der Reichstag verlangen eine unparteiische und rücksichtslose Untersuchung des Falles.

Dividenden englischer Großbanken. Von den fünf Londoner Großbanken haben nunmehr auch die Lloyds Bank, die London Joint City and Midland Bank, sowie die National Provincial and Union Bank ihre Abschlüsse für das abgelaufene Jahr veröffentlicht. Die Dividenden halten sich auf dem Vorjahrsstand und zwar verteilen für 1922 die Lloyds Bank 16⅔, die London Joint City and Midland Bank 18 pCt. und die National Provincial 16 pCt. Dividende. Die Ueberschüsse sind im Vergleich zum Jahr 1921 nur wenig niedriger, weisen aber gegenüber dem Jahre 1920 einen wesentlichen Rückgang auf. In Prozenten ausgedrückt beträgt der Rückgang annähernd 23 pCt. bei der Lloyds Bank, 10 pCt. bei der National Provincial und 8 pCt. bei der London Joint City and Midland Bank. Die Verwaltung der Union Bank in Manchester, deren gesamte Anteile wieder im Besitz der Barklay Bank sind, hat nunmehr eine Dividende von 5 sh pro Anteil abzüglich Steuer für das zweite Halbjahr 1922 für endgültig erklärt. Die Gesamtdividende für 1922 beträgt daher wie in den letzten vier Jahren unverändert 10 sh oder 20 pCt. pro Anteil.

Ein Fachvertreter für Kommunalwirtschaft bei der Sowjetvertetung. Von der Handelsvertretung der Russischen föderativen Sowjetrepublik wird uns geschrieben: Zu der Handelevertreteung der RSFSR in Berlin wurde von der Hauptverwaltung für Kommunalwirtschaft (bei dem Volkskommissariat für innere Angelegenheiten) ein Bevollmächtigter nach Deutschland entsandt, um die Handelsbeziehungen mit jenen Firmen, die früher die russichen städtischen Betriebe versorgt haben ,wieder aufzunehmen sowie zwecks Fühlungnahme mit den neu entstandenen Firmen in den einschläigen Industriezweigen. Die Tätigkeit des Bevollmächtigten der Hauptverwaltung für Kommunalwirtschaft wird sich vor allem auf die Gründung einer gemischt-wirtschaftlichen A.-G. zur Wiederaufrichtung und Versorgung der russischen Kommunalwirtschaft und der städtischen Betriebe beziehen. Die Kommunalwirtschft der RSFSF schließt ein: Wohnungsbau und Herstellung der Baumaterialien, Feuerlöschwesen, dessen Organisation und Versorgung, Wasserverorgung, Kanaliation und Assanisation, Elektrische Zentralen, Elektrische Straßenbahnen, Stadt- und Pferdebahnen etc., Lokaltransport (Personen- und Güter-Kraftverkehr), Städtische Landwirtschft (Versorgung mit Maschinen und Inventar), Planierungsarbeiten und Straßenbahnbau (Vermessungsaufnahmen und Nivellierung), Zentralisierung der Heizung, mechanische und Wasch-Anstalten und sonstige kleinere Kommunal-Unternehmungen.

A.-G. für Verkehrswesen. In der Anfechtungsklage gegen den Beschluß der letzten G.-V. der Gesellschaft, der in Verfolg des Protestes der Bankfirma Nathansohn u. Stern in Hamburg angestrengt worden war, fand heute in Berlin Termin statt. Die Gesellschaft beantragte Vertagung, da zum 18. Januar eine neue G.-V. mit gleicher Tagesordnung einberufen sei. Die Klägerin widersprach jedoch und das Gericht lehnte den Antrag ab. In den anschließenden Verhandlungen wurden die Parteien aufgefordert, neue Unterlagen und Schriftsätze einzureichen, da das Verfahren einer neugebildeten Kamuer für Handelssachen überhiesen wird.

Eine neue Südbahnkonferenz. Der Verwaltungsrat der Oesterr. Südbahn beschloß, wie uns drahtlich aus Wien gemeldet wird, an die italienische Regierung das Ersuchen zu richten, daß die Konferenz über das Regime definitiv für den 5. Februar nach Rom einberufen wird.

Krisenzeichen.

Rückgang des deutschen Güterverkehrs.

Während in den Geschäftsberichten und auf den Generalversammlungen der deutschen Aktiengesellschaften noch immer von einem guten Geschäftsgang und befriedigenden Auftragsbestand gesprochen wird, lauten die Veröffentlichungen der Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände im allgemeinen wesentlich anders. Es wird überall von einem starken Rückgang der Konjunktur berichtet, der in verschiedenen, immer zahlreicheren Industriezweigen bereits zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen in nennenswertem Umfange geführt hat.

Daß unsere Konjunktur sich auf absteigendem Ast befindet, wird indesen am besten durch die ständig abnehmende Inanspruchnahme des Güterverkehrs bewiesen. Der Güterwagenpark der Reichseisenbahnen ist, wie erinnerlich, durch die Zwangsablieferungen an die Entente beim Waffenstillstand und durch spätere Ablieferungen an ehemals feindliche Mächte sehr zusammengeschmolzen und konnte bisher trotz namhafter Aufträge an die Waggonfabriken auf den normalen Bestand noch nicht wieder aufgefüllt werden. Infolgedessen machte sich bis vor kurzer Zeit ein starker Waggonmangel im Güterverkehr bemerkbar, der die Eisenbahnverwaltung dazu zwang, auf schnellste Be- und Entladung der Waggons zu halten und hohe Standgelder in Anrechnung zu bringen, sofern die vorgeschriebenen Fristen nicht innegehalten wurden.

Seit kurzer Zeit ist hierin indessen eine sehr wesentliche Aenderung eingetreten, insofern als, wie an gut unterrichteter Stelle verlautet, ein sehr erheblicher Teil der Güterwagen — man spricht von täglich 100 000—150 000 — keine Verwendung findet, sondern auf den Abstellgleisen der Güterbahnhöfe unbenutzt herumsteht. Es können Zweifel darüber entstehen, inwieweit die Eisenbahnverwaltung diese sehr bedenklichen Uebelstände durch ihre Frachtenerhöhungen selbst verschuldet hat; denn es ist ganz klar, daß die zunehmende Beschäftigungslosigkeit der Industrie zum großen Teil auf die abnehmende Kaufkraft des deutschen Publikums infolge der hohen Preise der Fertigfabrikate zurückzuführen ist, während in den Preisen wiederum die maßlos erhöhten Frachten für Rohprodukte, halbfertige Waren und Fertigfabrikate in immer stärkerem Maße zum Ausdruck kommen.

Was den Export anbetrifft, so hat hier die Reichseisenbahnverwaltung unter ihren unzweckmäßig hohen Frachtentarifen direkt selbst zu leiden. Die rheinisch-westfälische Schwerindustrie hat z. B. erklärt, daß die Frachtenpolitik des Reichsverkehrsministers sie zwingt, Exportware nicht mehr über Hamburg, sondern über Antwerpen zu verschiffen, denn die deutsche Strecke bis zur belgischen Grenze ist viel kürzer als der Weg nach Hamburg, und es erscheint der Industrie vorteilhafter, den Weitertransport auf belgischen Linien vor sich gehen zu lassen, al sdie enormen Kosten einer Versendung nach Hamburg auf sich zu nehmen, welche die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Werke auf dem Weltmarkt zum mindesten stark beeinträchtigen.

Unter den vielen Warnungssignalen, welche die kommende Krise andeuten, kommt der erwähnten großen Anzahl der unbeladenen Güterwaggons eine ganz besondere Bedeutung zu. Der weitere Gang der Dinge wird naturgemäß auch von den politischen Vorgängen im Ruhrgebiet mitbeeinflußt werden. Jedenfalls sollte der Stand des deutschen Güterverkehrs bei Beurteilung unserer Wirtschaftslage in Zukunft eine stärkere Beachtung finden.

St—dt.

Dreimal das Aktienkapital verdient haben in ihrem letzten am 30. September 1922 beendeten Geschäftsjahre die Wanderer-Werke in Chemnitz. Der Reingewinn beträgt nämlich bei einem Aktienkapital von 33 Mill. M. 95,47 Mill. M. und überschreitet damit denjenigen des Vorjahres um etwa 78 Mill. M. Der Bruttogewinn stellt sich ungefähr sechsmal so hoch als im Jahre vorher; er beträgt 219,07 (37,15) Mill. M., wobei noch erwähnt werden muß, daß vor Feststellung des Gewinnes 42 Mill. M. der Steuerrücklage und 12 Mill. M. dem Werkerhaltungskonto zugeführt worden sind. Dabei gehen die Abschreibungen, welche 21,36 (4,49) Mill. M. betragen, offenbar weit über das notwendige Maß hinaus, denn sie umfassen z. B. die vollständige Abschreibung eines Neubaukontos von 12,19 Mill. M., sowie die Gesamtabschreibung des Zuganges auf Maschinen, die allein 5,03 Mill. M. beträgt. Für Handlungsunkosten mußten 100,59 (16,08) Mill. M. aufgewendet werden. Aus dem oben erwähnten Reingewinn erhalten, wie bereits gemeldet, die 31,5 Mill. M. Stammaktien 50 pCt. (45 pCt. auf 21 Mill. M.), 1,5 Mill. M. Vorzugsaktien 6 pCt. Dividende. Außerdem wird ein Bonus von 1000 M. pro Stammaktie verteilt. Einen neu zu bildenden Reservefonds II werden 25 Mill. M., dem Versicherungsfonds 2 Mill. M. und der Pensionskasse ebenfalls 2 Mill. M. zugewiesen. Hernach werden für Zwecke des Kleinwohnungsbaues und sonstige Wohlfahrtszwecke noch 15 Mill. M. ausgeworfen. Es verbleibt ein Rest von 4,13 Mill. M. (997 722 M.) als Vortrag auf neue Rechnung. Wie die obigen Ziffern schon erkennen lassen, war die Gesellschaft in dem abgelaufenen Betriebsjahre ungemein stark beschäftigt. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft war aus dem Inlande und Auslande so überaus groß, daß die Betriebsräume zur Bewältigung der erhaltenen Aufträge kaum ausreichten. Im neuen Geschäftsjahre hat die Nachfrage unvermindert angehalten. Der Auftragsbestand gewährt infolgedessen sämtlichen Abteilungen für längere Zeit volle Beschäftigung. Ueber die mehr als vorsichtige Bilanzierung, die von der Verwaltung in Anwendung gebracht worden ist, ist oben bereits gesprochen worden. Nachzutragen ist noch, daß auch das Fabrikeinrichtungskonto, auf dem ein Zugang von 2,54 Mill. M. war, vollständig abgeschrieben worden ist. Die Barmittel belaufen sich auf 2,59 Mill. M. (59 300 M.), Debitoren und Bankguthaben zusammen auf 437,45 Mill. M. (79,78), wobei die Verwaltung unterlassen hat, mitzuteilen, wie hoch sich die Bankguthaben allein stellen. Warenbestände stiegen von 9,66 auf 25,89 Mill. M., Vorräte in Rohmaterialien von 11,8 auf 34,28 Mill. M. Auf der anderen Seite erhöhten sich Gläubiger- einschl. der Kundenanzahlungen von 19,11 auf 272,4 Mill. M. Die sichtbaren Reserven betragen beinahe 100 Millionen.

Fortdauer der Einkaufssperre in der Damenkonfektion. Die zwischen dem Reichsbund des Textil-Einzelhandels und den Verbänden der Damenkonfektion erneut eingeleiteten Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung über die Teilung und Begrenzung des Risikos bei Käufen zu späterer Lieferung sind, wie die „Textil-Woche" erfährt, am 11. Januar ergebnislos abgebrochen worden, da die von den Fabrikanten gemachten Zugeständnisse von den Abnehmerverbänden als unzureichend angesehen wurden. Die von den Abnehmerverbänden verhängte Einkaufssperre bleibt daher unverändert in Kraft.

Schiffspfandrechte in ausländischer Währung. Der Reichsrat stimmte gestern dem Gesetzentwurf über die Eintragung von Schiffspfandrechten in ausländischer Währung zu. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Hypotheken, die von niederländischen Schiffsbanken hergegeben worden sind und deren Eintragung in Deutschland in fremder Währung erfolgte. Nun schweben mit den niederländischen Banken Verhandllungen über Fragen der Tilgung, Stundung usw. Zur Erleichterung dieser Verhandlungen soll die Möglichkeit gegeben werden, diese Hypotheken in eine andere Währung umzuwandeln, aber nur dann, wenn die Verhandlungen des Schutzvereins, der sich zu diesem Zweck gebildet hat, mit den ausländischen Banken Erfolg versprechen.

Warenmärkte.

Die heutige Berliner Produktenbörse hatte sehr stilles Geschäft zu verzeichnen. Das Angebot war knapp, jedoch hielt sich auch die Nachfrage in allerengsten Grenzen, da die allgemeine Unsicherheit hemmend auf die Unternehmungslust wirkt. Nur Roggen wurde noch verschiedentlich gehandelt, und auch in Weizen fanden hier und da Umsätze statt. Jedoch lagen Hafer und Gerste vollkommen geschäftslos.

Frühmarkt. Die amtlichen Notierungen waren loko frei Wagen oder ex Wagen per 50 kg: Hafer 17 000 M.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 12. Januar.

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	19400—19700	19200—19600	Vikt. Erbs.	34000—34000	34000—44000
„ pomm.	18700—19300	18600—19200	Kl.Speise	28500—29500	28000—29000
„ meckl	19100—19400	—	Futtererbs	18000	18000
Roggen, märk.	18400—18600	18200—18400	Peluschken	29000—31000	29000—31000
„ pomm	18300—18600	—	Ackerbohn	17000—18000	17000—18000
„ meckl	—	18100—18400	Wicken	30000—32000	31000—32000
„ schles	18300—18600	18100—18400	Lupin.blaue	17000—18500	17500—18500
Gerste, märk	15400—16400	15400—16200	do. gelbe	23000—26000	23000—26000
„ schles.	—	—	Seradella	39000—45000	38000—44000
Hafer, märk.	15000—15500	15300—15900	Rapskuchen	13000—13500	13000
„ pomm.	14600—15300	15000—15400	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	19300—19400	19400	Trocken-		
waggonfr.Hamb.	17800—17900	18700—18600	schnitzel	6700—7000	6700—7000
Weizenmehl *)	53000—57000	50000—55000	Vollw. Zuck.		
Roggenmehl *)	50000—54000	47000—52000	Schnitzel	9700—10000	9700—10000
Weizenkleie **)	9500—9800	9600—9800	Kartoffel-		
Roggenkleie **)	9600—10000	9700—10000	flocken	10000—10200	10000
Raps **)	31500—32500	31000—32000	Torfmelasse-		
Leinsaat **)	—	32000—34000	Mischg.30/70	5000—5200	4900—5000

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen und Roggen behauptet. Gerste fester, Hafer matter, Mais, Kleie ruhig. Mehl und Raps fest.

Berliner Kartoffelnotierungen. Die Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 12. Januar folgende Preise (in Mark für 50 kg. — Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, Vollbahn): Speisekartoffeln, weiße 700—720.

Husum, 11. Januar. Vieh Am heutigen Viehmarkt wurde gezahlt für fette Rinder 1. Qual. 600—650 M., 2. Qual. 500—550 M., für fette Schafe 300—500 M. das Pfund Lebendgewicht. Kalbkühe kosteten in dieser Woche 600 000—700 000 M., gute Milchkühe 500 000 bis 600 000, Fehrkühe 300 000—450 000 M., Stallochsen 250 000—350 000 M., Kälber 60 000—100 000 M. das Stück. — Dem Ferkelmarkt waren 95 Tiere zugeführt. Der Handel war lebhaft. Beste Ferkel kosteten 900—1000 M., mittlere 800—900, geringere 700—800 M., fette Schweine 800—850 M. das Pfund Lebendgewicht.

Metallpreise in Berlin (für 1 kg in Mk.)		12. Januar	11. Januar
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt von der Vereinigung für d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)		3463	3522
Originalhüttenrohzink (Preis des Zinkhüttenverb.)		1733,20	1711,81
Raffinadekupfer, 99—99,3 pCt.	f. 1 kg in Mk	2950—3000	2975—3025
Originalhüttenweichblei	do.	1225—1275	1225—1275
Hüttenrohzink Preis im freien Verkehr	do.	1600—1625	1550—1600
Remelted Plattenzink	do.	1275—1325	1250—1300
Originalhüttenaluminium 98-99 pCt	do.	4147	4156
do do. in Walz- od. Drahtbarren	do.	4171	4180
Banka Strait-, Austral-Zinn	do	8800—8900	8800—8900
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	do.	8700—8800	8650—8750
Reinnickel	do.	6000—6100	5900—6000
Antimon Regulus	do.	1050—1100	1050—1100
Silber in Barren ca. 900 fein	do	206000—208000	210500—212000

(Festsetzung d. sent. Metallbörse)

Londoner Metallkurse vom 11. Januar. (Schlußkurse.)

Kupfer	11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
per Kasse	64¼	64¼	Zink nahe S.	35⅝	35⅝	Nickel f. Inl.	130	130
„ 3 Mon.	64⅞	64⅞	do. entf. Sicht.	33⅞	34	„ f. Ausfuhr	130	130
Strongsh.	96/0	96/0	Alumin. f. Inl	93	93	Wolframerz	14/6	14/6
Zinn p. Kasse	181	179⅜	do f. Ausf.	93	93	Platin **)	500/—	500/—
do. p. 3 Mon.	182⅝	181	Antim.Reg. *)	34/0	34/0	Silber	31⁹⁄₁₆	31⁹⁄₁₆
Blei nahe S.	27	26¾	Weißbl. loko	20/4	20/3	„ auf Lief	30⅝	30⁹⁄₁₆
do. entf. Sicht.	26⅛	26¼	Quecksilber	†)	†)	Gold	88/6	89/0

Kupfer Electrolyt. 71—71½ (71½—71½). do. Bestselect. 68—70 (68—70)

*) Spezial Mittelpreis. **) Qualität Spong. †) Quecksilber 11—11½ (11—11½)

London, 11. Januar. Leinsaat. Calcutta Januar-Februar 18¾ Wert. La Plata loko Hull 19¼, Jan. 16⅞, Febr. 16½. — Rapssaat: Ruhig. Jan.-Febr. 16⅜ Brief. Rapsöl, raff. 46, roh 43, extracted 43.

Hull, 11. Januar. Leinsaatöl. Loko 38½, Januar-April 34½, Mai-August 31¼. Ruhig.

Bradford, 11. Januar. Wolle und Garne. Am Wollmarkt ging es heute ziemlich lebhaft zu. Die Preise für Kammzug stiegen um ½ bis 1 d. Die Haltung am Garnmarkte war ebenfalls fester.

Weiterer Verlauf der Börse.

Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft noch ruhiger, doch hielt die feste Grundstimmung auf den meisten Märkten an.

2-Uhr-Kurse.

Daimler 4925, Leonhard Tietz 3000, Schultheiß 6800, A.E.G. 7525, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 6250, Köln-Rottweiler 11 250, Höchster Farben 8600, Elberfelder Farben 9600, Hannoversche Waggon 13 000, Deutsch-Luxemburger 25 775, Gelsenkirchen 26 000, Phönix 26 000, Caro 14 775, Oberbedarf 26 575, Hohenlohe 14 900, Harpener 60 000, Hamburg Paket 11 800, Nordd. Lloyd 7775, Roland 9450, Hansa 10 350, Hamburg Süd 29 000, Barmer Bank 2450, Darmstädter 4550, Mitteldeutsche 2625, Diskonto 5650, Deutsche Bank 10 000, Dresdner 5000, 3½proz. Konsols 169, R. Wolf 11 700, Diamond 59 500, Salitrera 450 000, Sloman 3900, Deutsche Petroleum 16 000.

Preiserhöhung für elektrotechnische Fabrikate. Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat eine Preiserhöhung von etwa 25 pCt. vorgenommen. Die Preise gelten vom 12. bis 18. Januar.

Terra-Film A.-G. Wie wir erfahren, ist der Geschäftsgang des Unternehmens in allen Abteilungen günstig. Der Deutsche Verleih weist einen befriedigenden Auftragsbestand auf, und das Exportgeschäft hat sich bedeutend vergrößert.

Interessengemeinschaft für den Balkanexport. Die Modewarenfirma H. Schaps in Frankfurt a. M. und die Rheinisch-Oesterreichische Warenhandelsgesellschaft m. b. H., Köln-Wien, nebst Niederlassungen in Konstantinopel, Sofia, Bukarest und Ploesti (Rumänien) sind, wie der Konfektionär erfährt, eine Interessengemeinschaft zwecks gemeinsamer Bearbeitung des Exportgeschäfts in Strick- und Wirkwaren eingegangen.

Der Ertrag der Zuckersteuer betrug in den ersten acht Monaten des laufenden Rechnungsjahres rund 283,70 Mill. M., das sind 185,77 Mill. M. mehr als in den entsprechenden acht Monaten des vorangegangenen Rechnungsjahres.

Amtliche Kurse der Berliner Börse vom 12. Januar 1923

Fortlaufd. amtl. Notierungen

Festverz. Werte			Einheitskurse Heute	Vortag
D.Sch.17 III	5		100½	100½
do. 16 IV-V	4½	89	89	88½
do 6-9 Agio	4½	75	75	75,10
do. fällig 24	4½	93¾	93¾	93,20
D. Reichs-A.	5	81	81	81
do	4	700	705	700
do	3½	400	410	400
do.	3	2100	1800	2000
PS 1.11.22	5			
do. 1.5.24	5			99½
do. 1.5.25	5			99,20
Pr Sch.ausl.	4			96
Pr.kons.Anl.	4	173½	174½	166
do	3½	168		152½
do.	3	321		321
Bayer St.-A.	4			
do	3½			
Maz. Eis. Ob	3	7900		7000
Mexik. Anl	5			129000
do.	4			—
Mexik. Bew.	4½			—
Oest.Gold-R	5			35000
Oest. Kr.-R.	4			2900
Türk. B.-E	4	14000-15000	15000	12750
do	4	9900-9850	9850	9700
Türk.unif06	4			—
Zoll-A. 11	4	10200-10175	10175	10000
400 F.-L.	—	6300		62100
Ung.St.R.13	4½	6500	7000	—
do 14	4½	6500	7000	5200
do. G.-R.	4	16250	20500	15700
do.St.R 10	4	4000		3025
do. Kr.-R.	4	2500	2850	2330
Lomb.-O.2,e	—	20000		20000

Lomb. neue	—	17500
Anat.E.-S.1	—	19000
Tehuant.-N	5	66500
do	4½	57000
Schantung	—	3050
Franzosen	—	110000
Baltimore	—	72000
Canada Abl	—	38900
Argo	30	
Dt.Austr. D.	14	17500
Hbg.-Am. P	10	11200
Hbg Südam.	26	26000
Hansa	10	9750
Kosmos	10	14300
Nordd.Lloyd	10	7775
RolandLinie	15	9475
Verein Elbe	30	19500
Elekt Hochb	5½	4310
Bank el. W.	25	9000
Barm.Bankv	14	2490
Handels-G.	10	19500
Commerzbk	16	3400
Darmst.uNat	14	4500
Deutsche B	24	9700
DiscontoGes	20	5750
Dresdn Bk	16	4500
Leipz Cred	15	2600
Mitteld.Crd	12½	2475
Oest Kredit	15⅝	2890
WienerB.-V	12	2300
Schulth P	20	7000
Akkumulat	25	23400
Adlerwerke	20	5975
A.-G.f.Anilin	30	8500
A. E. G	25	7500
Anglo Guano	25	38000
Aschaff Zst.	25	12500

	19400	Augsb Nbg	25	13500
	21700	Bad Anilin	30	9550
—	68500	Basalt A.-G	20	12300
57750	58000	BergerTiefb	30	8300
	3700	Bergmann	20	9400
	115500	Berl Anh.M	15	6500
72000	65250	Brl Krisr In	30	56000
	39000	Berl Masch	66⅔	17500
	—	Bingwerke	22	6600
	17000	Bochum Guß	30	23000
	10900	Gebr Böhler	25	14000
27000	25000	Buderus	12	13500
10300	9100	Busch Wagg	70	19000
	13500	Charl Wass	20	5500
	7400	Chem Gries	27	8100
	8500	do v.Heyden	36	7600
19700	19000	Daimler	10	4975
	3600	Dessau Gas	11	5200
		Dt Atl Tel	5	25500
	9000	Dt Luxemb.	20	26000
2490	2500	Dtsch. Kabel	20	5400
	21000	Dtsch. Kali	5	28000
	3300	Dt Masch	20	6500
4500	4400	Dt.Eisenhdl	15	7300
	9200	Dyn. Nobel	20	9200
5750	5400	Eisenb.-Vrk	20	15750
	4400	Elberf.Farb	30	9300
	2698	Elektr Lief	14	8900
	2550	Elektr. Licht	15	6500
	2825	Ess. Steink.	12	22500
	2350	Fahlbg.List	25	6900
	7000	Feldm. Pap	25	7500
21000	21500	Felt.&Guilb	25	15500
	5975	Gelsk. Brgw	20	26100
8500	8150	Ges. f.el.Unt	20	5900
	7100	Goldschm	30	11800
38600	35000	Görl Wagg	45	10700
125000	12600	GothaWagg	20	7500

	13700	Hackethal Dr	20	4950
	9350	Hammersen	24	11000
	12500	Hann Wagg	20	12500
8200	8100	Harpener	20	60000
10500	8600	Hartm. S M	15	7050
	5600	Hirsch Kupf	15	15000
55000	55000	Höchster	30	8200
17700	15600	Hoesch Eis	24	27500
	5500	Hohenlohe	5	14990
	24750	P Holzmann	12	5200
	14000	HumboldtM	20	10000
13000	12750	Jlse Bergb	22	28000
18750	19000	Junghans	15	5600
5500	4825	Kahlbaum	26	6300
	7950	KaliAschrsl	16	17900
8000	6900	Karlsruh. M	50	6550
4900	4800	Kattowitz	20	24000
	5000	Köln-N. Ess	27	29900
	20000	Köln-Rottw.	20	10800
25900	26000	Gbr Körting	15	5875
	5000	Krauss Lok.	15	8100
29000	25000	Lahmeyer	10	7900
7000	6300	Laurahütte	30	17000
7050	7400	Linke-Hofm.	24	12500
	9625	Ludw Loewe	36	19000
	15000	C. Lorenz	35	6900
9500	8200	Lothr Hütte	30	27500
	6700	Mannesm	50	15500
6500	6000	Mansfelder	10	13750
22000	24000	Dr P Meyer	15	4600
	6525	Motor.Deutz	15	14300
	7100	Nordd Wolle	32	30000
	14000	Oberbedarf	25	27000
26100	26100	Obsch Caro	20	15500
	5225	do Koks	30	26900
	11500	Orenstein	40	18000
10000	9700	Ostwerke	26	7600
	5900	Phönix Bgb	25	25500

4750	4750	Pöge Elekt	20	4300	4000	4600
11000	9800	Rathg Wagg	30	7500		6500
13000	12000	Rh Braunk	30	23000		24000
59600	58500	do Metallw	0	5890	5900	5700
6900	7150	do Stahlw	20	21500	21250	21500
15800	15500	Rh W.Sprst	10	6200	5800	6500
8200	7900	Rhenania	15	14000	14000	16000
	25300	Riebeck Mnt	15	46800		41500
14800	14000	J. D Riedel	26	11300	12000	11400
5010	5125	Rombacher	25	8950	8510	8010
	9000	Rückforth F	30	6500	6500	6200
28500	29000	Rütgerswrk	30	13000	13000	13200
	5500	Sachsenwk	10	6200		6025
7700	7700	Salzdetf.Kal		28000		23000
	16200	Sarotti Sch	40	4890	4810	4500
6525	6000	Scheidemdl	40	18500		18400
22750	22900	Schl Bg Zk	25	31000		13200
29750	29000	H.Schneider	30	8000	7625	8000
	11400	Schub &Slz	30	18000	17300	16000
6000	5500	Schuckert	10⅔	15950	15000	23000
8700	9400	S. & Halske	20	21000	22000	4000
	7500	Sieg.-Sol.G	15	32000	4100	01090
17250	16500	Stett Vulkan	20	4300		30000
11500	11600	Stöhr Kmg	35		62000	65000
19500	18000	Stolbg.Zink	30	33900	31000	30000
6500	6900	Tel. f.Berlin	15	6600	63000	6600
27500	29000	Leonh Tietz	15	3000		8100
15001	15500	Türk Tabak				—
13000	9925	Union Gieß	20	5500	5300	5600
4600	4600	Ver Schuhf	20	4200		4000
13500	13000	Vogel Tel.Dr	50	6900	6900	7100
30000	29000	Weser Schiff	0			8490
26350	22000	Westeregeln	20	21000		19480
15475	13100	R. Wolf	10	10000		9000
26300	26000	Zellst Waldh	30	11000		11500
	13750	Zimmerm W	20	4600	4600	4525
7700	8450	Neu Guinea	—	17000	16400	15100
26500	26000	Ot Min u E	—	58000		55900

Telegr. Auszahlg. Reichsbk.-Disk. 10%	Bank-Disk	12. 1. Geld	12. 1. Brief	11. 1. Geld	11. 1. Brief
Holland . . 1 Guld.	4	4119,67	4140,33	4119,67	4140,33
Belgien . . 1 Frank	4½	663,33	666,67	655,85	659,15
Christiania 1 Krone	5	1940,13	1949,87	1935,15	1944,85
Kopenhagen 1 Krone	5	2074,80	2085,20	2099,73	2110,27
Schweden . 1 Krone	4½	2793,00	2807,00	2788,00	2802,00
Helsingfors 1 finn M	8	256,35	257,65	256,35	257,65
Italien . . 1 Lira	5½	513,71	516,29	521,19	523,81
London . . 1 Lstr	3	48528,37	48771,63	48378,75	48621,25
New-York . 1 Doll	4	10398,93	10451,07	10423,87	10476,13
Paris . . . 1 Frank	5	723,18	726,82	715,70	719,30
Schweiz . . 1 Frank	3	1965,07	1974,93	1970,06	1979,94
Spanien . . 1 Peseta	5½	1635,90	1644,10	1635,90	1644,10
D.-Oest.abg. 100 Kron	9	14,86	14,94	14,88	14,96
Prag . . . 1 Krone	7	296,25	297,75	296,25	297,75
Budapest . 1 Krone	5	3,94	3,96	3,97	3,99
Buen.Aires 1 Pap.-Peso	—	3890,25	3909,75	3890,25	3909,75
Bulgarien . 1 Leva	6½	70,82	71,18	65,83	66,17
Japan . . 1 Yen	—	5012,43	5037,57	5012,48	5037,52
Rio de Janeiro 1 Milr	—	1147,12	1152,88	1147,12	1152,88
Jugoslawien 1 Dinar	—	106,23	106,77	107,23	107,77

Deutsche Anleihen

	Div	heute	vor
Dt.Schutz-A.	4		6000
Präm.-A.f.Z.		165	148
Pr.Staffel-A.	3½	198	180
Bad. A. 01	4	170	155
Bayr.Esb.-O	3	—	—
Bremen 19	4½	320	—
do. A.08,09.	4		205
87-99,05	3½		170
Hmb.St.-R.	3½		360
do. do 19	4½		—
Meckl.L.-A.14	4		135
Oldb.St.9,12	4		130
Sächs.St 19	4		125
do. St-R	3		140

Preuß. Pfandbriefe

Berl neue	4	130	124
do. neue	3½	—	115
Brdb PfbBr	4	—	—
Kur-uNm. n.	3½	—	120
do.do.Km.O	4	110	105
Ldschftl.Cnt.	4	200	190
do do	3½	—	170
do. do	3	—	160
Ostpreuß	4	400	350
do do	3½	375	300
do do	3	300	250
Pommersche	4	270	270
do. do	3½	250	350
Posen neue	4	95	80
Sächs neue	4	275	200
Schl.ldsch.A	4	205	155
Schl.Hol.L.K	4	350	—
Westfälische	4	350	—
Westpr neul	4	200	175
do. neulds	3½	180	115

Prämien-Anleihen

Brschw 20 f.L.		—
Oldbg 40 f.L. 3		—
S.-Mein 7 Fl.L		—
Cöln-Mind 3½		—

Hypoth.-Pfandbriefe

Berl.S.19,20	4	—	—
S. 21,22	4½		—
S. 1-4,7	8.		—
13-18.	4		170
Serie 1	3½		—
D.H.B.Bri24	4½	260	—
1u 1a, kv	4	190	130
Goth Gdk.A2	3½		—
A 3, 4	3½		—
A 6, 7	4		—

	Div	heute	vor
Hamb.Hyp.-B	4	155	135
1 190,301	3½	—	150
Meckl Hyp.u.W S 1-7	4	133	145
Meklb -Strel	4		—
do.	3½		—
Meining Hyp	4		140
Nd.Grdk. 3-6	4		150
S.7-9,13.	3½		130
Pr Bdk S 4	4½		—
S 13, 14	4		200
11-16 kv	3½		130
Pr C.-B 1890	4		150
do. 1904	3½		114
Pr H A.B 04-9	4	185	160
P -B 18-31	4	148	—
R.W.B.1,3-7	4		125
R.W.B. 14	4		200
Sächs.Bdkr	3½	—	—
Schl B.B.1-5	4		—
S. 1-4	3½		—
Westd.Bd 11	4		135

Stadtanleihen

	Zs.	heute	vor.
Berl.04Ser 2	4	134	131
do 1912	4	134	131
do. 1919	4	134	131
Br.Berl.Verb	4	95	94½
Charlbg. A12	4	95	99¾
1902-05	3½	80	—
Cöln 00, 6, 8	4		160
Dresd1900.8	4	140	135
Düsseldorf	4		100
Essen 1901	4		—
Flnsb.01-20	4		87
Frankf.a.M 06 7, 8, 10, 11	4		275
Glauch 07-10	4		—
Halle 1900 bis 1905. 10	4		90
Hannover95	3½		—
Königsb 20	4½		95
Magdbg 19	4½		97
Mainz 00,5,7	4		—
Mannhm.14	4½		—
Münch 1892	4		—
1903, 04	3½		—
Nürnb 99-02. 1904	4		—
Schönebg (Bl.) 04, 07, 09	4		93
Stettin 1912	4		—
Stuttg 1895	4		120
Thorn 00, 6, 9	4		—
Brdb Km.A	4½	96¼	96½
Dtsch Km.A	4	83⅝	83

Ausländ. Anleihen

	Zs.	heute	vor
BosnE.14u19	5	6000	5675
Griech Mon	4		—
Gold-R. 89	4		—
Oest.Sch 14	4½		21000
am E.-A.	4½	1900	1925
v.Rent.i.Kr	4		2900
Rumän.1903	5		5390
do 1913	4½		10000
do 1889	4		3625
do konv	4		3400
do 1905	4		4100
Türk Adm.-A	4	19750	18000
Türk A 1905	4	11100	11000
do 1908	4	9800	9500
Bukarest	4½	—	—
Bud.A.1914	4½		5200
Lissab 86I,2	4		6000
Sofia Stadt	5	4900	5400
WienStadt 98	4		—
Chil.Hp.G.Pf.	5		180000
Polnische P.	4½	—	—

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Oest.St.- 1, 2	5		10100
Südösterrch	5		—
do.	4	—	—

Industr.-Obligationen

Accumulat	4½		135
AEG S 6-8.	4½		350
do do 1-5	4		205
Bergm El	4½	—	130
Brl.Kalsh.08	5		95
Dt Eisenbs	4½	—	—
do Kali	5		200
El.-Liefer 14	5		—
do.00.08,10	4½		110
El. Südw 06	4		86
El L u Kraft	5	140	—
do 00,0..	4½		120
Ges f el Unt	4		96
do 1900,11	4½		—
H-G f Grdb	5		—
Hirsch Kupf	5	150	150
Fr Krupp	5		325
do 1908	4		120
Lahmey 20	4½		—
Loewe&Co	4½	130	120
Osram 21	5	110	107½
do 22	5	229	236
dd 20	4½	101	101
Jul Pintsch	4½		—
Schulth.P 22	5		165
do 20	4½		110

	Zs.	heute	vor
Siemens el B.	5		—
do. 1901	4½		—
Siemens&H.	4½		—
do do 98	4		189
Sieme.-Sch	4½		125
do. 1912	4½		—
Stett.Vulkan	4½	220	172

Deutsche Eisenb.-Akt.

	Div.	heute	vor.
Aach.-Mastr	0	—	—
Gen.-Sch	0	—	—
Brschw.L.-E	8		12500
El. Hochb. Vz.	5		410
Eut.-Lüb.L.A.	0		7000
Halberst.Blk.	8		12000
Halle-Hettst.L	5		4400
Königsbg.Cr	10		7700
Krefeld.Eisb	0		—
Lübeck-Büch.	8		14450
Meckl Fr.W	8½		—
do.St.-A Lit.A	8		—
Niederl. Eb.	5		—
Nordh.W.L.A	0		—
Schant. Genuß			13700
Zschipk Fw	30		21000

Kleinbahn-Aktien

A.E.G.Schnell	0	—	—
Verz Lit. A	8	—	—
Allg.D Kleinh.	5		5200
-Lok.u.Strb	10		5200
Dt Eisbetr	10		5000
Gr.Cass Strb.	5	700	—
Hamb.Hochb.	6		2500
Hann. Stb.Vz.	6		6800
Vr.Eisenb.Bt.	4	—	—

Schiffahrts-Aktien

Hmb.Rd. 96	15	7500	6700
Koph D.L.C	10	—	—
N. Stett.Dpf.	30		7975
Schl Dpf Co	7		—

Bank-Aktien

B.f.Brauind	10		2150
Barm Krdbk	20		2900
Berl Hyp.Bk	6		—
Brl. Kass.V.	10		5000
Makler-V	4		—
Brasil.B.f.D.	40		38000
Braunsch.B	12		—
Han.H.B	6⅔		—
Chemn.B.V	15		—
Danz.Privb	12½		5500
Dess.Landb.	12		—
Dt Asiat Bank			41500
D.Ansiedl.-B	5		—
D Eff.u.Wch	12		—
Hyp.B.Brl	7½		—
Uebers.B	40		80000
Ess.Kred -A.	16		3750
Goth Grdkrd	0		1600
Hmb Hyp.B.	10		—
Hildesh Bk.	12		—
Immob.-Vrk			—
Kieler Bank	15		2100
Lübeck Kom	11		1990
Luxemburger	0		6700
Mecklb Bank	5		3400
Hyp.u.W	12½		4800
Strel Hyp	5		—
Meining.Hyp	8		2000
Mitteld.Bdkr	4		—
Nieder Bk	11		—
Nordd.Grdkr	7		—
Osnabr Bk	12		3500
Ostb.f H.u.G	10		3000
Oest.Ländbk	0		4500
Hyp.-B	9		—
Pfälzer Bk	15		—
Potsd.Kr.-B	11		3000
Pr Bod -Kr	7		1000

	Div.	heute	vor
Pr.Ctr.-Bod.	8½		1900
Hyp.Akt.B	7		2700
Leihh kv.	0		—
Pfdbr Bk.	7½		—
Reichsbank	10		3000
Rhein.Hyp.B	9		—
Kred.-Bk.	12		3000
Westf.Bod.	6		1400
Sächs. Bank	7		3000
Bod.Kr.A.	7½		—
Schl. B.K.B.	7½		—
Südd. B. K.B.	8		—
Vernsb.Hbg.	16		—
Westbank	10		—
Wstd.Bod.Kr.	7		—
Wien.UnB.	37½		2700
Württ.V.-B	10		—

Brauereien

Berl.KindlB.	18		—
St.-Pr.	20		—
BolleWeißb	10		—
Dtsch. Bier	12		—
Engelhardt	30		5300
Friedrichsh	7½		12000
LandréWßb	40		—
Löwen-Br	18		—
Dortm.Aktbr	30		—
Drtm.Union	40		5600
Holsten	18		10000
Kiel.Schlbr	12		—
Lindener Br	18		5700
Reichelbräu	20		—

Industrie-Aktien

	Div.	heute	vor
Aachen Led	40		6600
Aach. Spin	25		4198
Adl. Prtl.-Z	10	9000	8500
Adl.&Oppnh	20		15800
Adlerhtt Gl.	25	13400	14900
A.G.f.B.-Ast.	15		3210
f.Bürst.-I.	20	7500	5600
f.Papp.-F	28		5000
f.Verk.-W.	50	102000	105000
Alexand.-W.	25		4500
Alfeld-Dell	20		7100
Alfeld-Gron	20		12000
Allg.Brl.Om	10		3800
Bod Akt	oD		—
A.E G. Vorz	6		300
Ltt. B	10½		550
Als.Prtl.-C	35	23000	—
Alumin.-I	16	—	—
Amme Gies.	50	7800	8400
Ammendi P	60	29800	30000
Anh.Kohlen	20		—
Vorz -Akt	0		—
AnkerWerke	20		30000
Annabg Stg.	40		—
Annen Gußst	15	15900	12000
Aplerbecker	8		—
Archimedes	65		10900
Arenb Bgb	10	—	—
Bachm.&La	25	15000	10100
Baer&St.M.	35	26000	26000
Balcke Mach	40		11000
Bambg Mälz	0		—
Banning,M	20		13950
Barop Wlzw	25		15000
Bartz & Co	25		11000
Bast A.-G.	10		7000
Bg.Berl Neust			900
-Kais Wilh	oD	4600	4100
Bauland Seest		1800	1500
Bautz Tuch	24		5500
Bv Weißb m	7	9000	8000
Bayer Cell	40	12000	—
Hartst J	25	10500	10500
Spiegel	50		10000
Bay Cen-S	20	15250	15500
Bedb.Wolle	25	17500	16000
J.P Bemberg	25		28990
Bendix Hlzb	10		5500

	Div.	heute	vor
C.BergEvek.	20		—
Brl.BautzJut	6		7000
Cement	oD		5300
Cichorien	38		—
Dmpfmhl	22	21400	20000
Gub Hutf	46⅔		28000
Holz-Cpt	40		9000
Hotel-Ges	40	17000	18000
Neuroder	15	4200	4000
Sped.-Ver	11		5000
Vorz.-A.	10		4800
Berth.Mess	18	6400	6400
Berzelius	25	12475	10010
Bet u.Monb	25	5500	512
Bielef M W	30	29000	25000
Bismarckhütte			36800
Blument Vlt	16		10400
Bd Hb Sch	oD	1660	1400
Boeddingh	40		7600
Borna Brnk	10	—	—
Borsigw I.	oD		2000
Böspede W	50	12000	11000
Brnk.u Brik.	30	21000	16000
Brnschw K	30		25000
Brschw.Jute	20	28000	24000
Masch B	60	19300	19000
Breith.P.-I.	12		6500
Brem.B.Oel	25		18000
Brm Allg.G	7½		2600
Linoleum	40		13500
Vulkan	30	30100	27500
Wollkmm.	30		—
BrownBov C.	9	—	—
Brüxer Kohl			
E Busch op.	24		10000
F W Busch	45		11100
Butzke&C M	20		7500
BykGuldew	25		4750
Calm. Asb	20		4200
Capt.&Klein	50	18250	18900
Carlsh Altw	25		7800
Carol. Brk	50	36000	—
Cart Losch	40	10000	10475
Masch.u F	oD	—	—
Charlottnb	33	—	—
Chem.F.Buck	0		23000
do Grünau	20		12000
do Milch	50		10000
do Weiler	25		8500
do Ind.Gelk	75	60000	59900
do WerkeAlb	30	23500	20500
do Lubszyn	15		12150
Chemn Sp	40		19500
Chillingw	25	6200	6020
Conc chem	50	25000	21000
do. Spinn.	30		5350
CnsSchalk	37½	—	—
CoronaFhrr	20		9900
Cröllw Pap	15		—
Delmenh.L.	40	12100	12000
Dt Niedl Tl.	0		18000
do Südam	5		19600
do.Asph. G.	40		7200
Babc.&W.	37½		19000
Eb.Signlw.	24	7500	6800
do Erdöl	25		44750
Fenstergl	25		6000
Gußstahlk	25		8000
Jute-Spinn	36		16000
Kunstleder	16	8000	7000
Post uEb V	40		18000
Schachtb	40	34500	35000
Spiegelgl	25	12525	13000
Steinzeug	20		6600
Tel. u. Kab	12	4600	4200
Ton u Stnz	20	7000	7450
Wasserw	15	8000	8600
Wollenwar	30	9000	8500
R W.Dinned	10		—
Dittm. & G	70	—	—
Dommit Tonof	0		20000

	Div.	heute	vor.
Donnersmckh	0		26000
Döring&Lm.	16	16500	19500
Drahtl Uebs	12	8500	8480
Dresd Baug.	8		3500
Chromo u K	35		6400
Gardinen	30	9000	9500
Maschfbk	20		5500
Schnellpr	20		6800
Düren Mot.	15		37000
Dürkopp-W	18		8700
Düssd Wey	20		6750
Eis u. Dr	17½		—
Eisenhütte	30		—
Kammgarn	25		23000
Maschinb	25		9000
Dux Kohl V	10		—
Eckert, M.	100	37000	36250
Egestorff,S	50		12500
Eilenb Katt	50		—
Eintracht	27	26000	24000
Eisenb.Leih	20		10000
EisenerzA.G	0		3900
Eiseng Velb	45	24500	21000
EisenwKraft	40		14330
L. Meyer jr.	25		6500
ElectraDrsd	10		3300
Liegnitz	10		2600
Schlesien	12		3475
Elitewerke	50		7200
Els.BadWoll	35	9500	9000
J Elsb.&Co	25		—
Em.u St.Ulr	20		7600
EnzingerW	35		26000
Erdmad Sp	25	19000	16000
ErfurtSchuh	25	4500	4200
Erlang Bmw	20		10000
Ernemann	30	8200	8200
Eschw Bgw	14		22500
Excels Fahr	25		7900
FaberBleist	35		—
Fac.Manst	19		—
Fafnirwerke	35	6060	6395
Falkenst.G	50		6500
Fein-J Gsp	20	—	—
Flender.Br	20		6100
Flensb.Sch	20		11500
Flöth.Msch	25	11600	11600
Frkf Chaus	0		1745
Frankf. Gas	10		—
Frankonia	30		4350
Fraust.Zuck	36		18500
FreundMsch	30	14000	11000
Friedrich.K.	25		24500
Friedrichsh	48		—
R Frist.A.G.	20		7500
Froebeln Zk	40		21000
FuchsWagg	4		4975
Gaggn.V.-A.	25		7500
Ganz,Ludw	15	7500	3500
Gas,Wass.E	12		3000
Gebhard Co	25		6200
Gebh & Kön	0		16000
Gehe & Co	40		13100
Geisw.Eisw	48	—	—
Gelsenk Guß	20	8900	7600
Genschow C.	20		10600
GeorgsMar	24½		—
Gb Frb. Ren.	0	—	—
Germ Pt.C	30		8325
Gerresh Gl.	40		28750
Giesel P.-C.	30	—	—
Gildemst.Co	22		—
J.GirmesCo	30	6500	7000
Gladb.Schn	20		6400
do Wollind.	20	7400	7400
Gladenb &S	25		6000
Glas Brock	40	8875	8500
G Schalke	80		60000
Glauz Zuck	50		25000
Glockenstw	35		7000
Geb Goedh	11		42500

	Div	heute	vor
Goerz opt.	24		9100
Greppin W	44		—
Grevenbr	60	21000	18000
Gritzner	35		18000
G Lchtl.B.	125		1250
Terrain	30		—
Gr.Strehl.C.	30		—
Grün & Bill	10	12800	12000
Grschw.Tex.	30		6900
E. Gundlach	20	14000	15000
A Gutm Ms.	36	12500	15000
Haberm.&G.	10	5500	5500
Hagelbg.W	20		11500
Hall. Masch.	40	18500	17500
Hb. Elktr.-W.	12		2450
Hdlsg.f Grdb	0	5000	4800
Ms.Egest.	36		49000
Hb.W.Gumm	26	9000	8850
Eis u.Br.	100		30000
HarkortBg.	150	5600	14400
Brückenb	25		—
Stammpr	26	5500	—
HasperEisen	41	32000	32000
H.Heckmann	40	47000	40000
Hedwigshtt	22		10600
Hellmann Im	25		12000
Hein,LehmC	30		9000
Heine & Co	25		4650
Held & Fricke	20		5900
Hemm. P.C	30		—
Hermannsm	20	—	—
Hildebrd. M.	30		—
Hildebr.Holz	30		13000
HilgersVerz	30	7500	7400
Hille-Werk	25	6500	6500
Hilpert Mach	14		4810
Hindr.Auffer	8		8100
Hirschb.Led.	25	17500	16900
Hoffm Strkf	25	6400	6300
Horch-Werk	10		5900
Hotelb.-Ges.	20	36000	30000
Vorz -Akt	5		2000
Hotel Disch	15		20000
Howaldtwrke	24		8600
Höxter Godel	30		7600
Hubertus Brk.	6		18500
Humboldtm	30		13000
Lw Hupfeld	40	5400	5000
Huta-Werke	16		4000
C.M.Hutsch	25		11750
Lor. Hutsch	60	20000	18000
H.Kayser&C	0		—
H N -Schnw.	24		4500
Jacobsen,W.	10		3600
Industrieb	25	6000	5600
Jeser Asph.	35	8300	8500
J.A.JohnA.G	20		5500
Max Jüdel	24		—
Juhag ind	30	4000	3400
Jülich Zuck	70		28000
Kahla Porz.	50		15000
Kaiserkeller	0		—
KalkerMsch	50		19000
Kammerich	30	19000	18300
Kandelh Aut	20		—
KapierMsch	25	10000	8000
Kartoffelfab	15		5500
Kassel Fed	40		15900
Kollner	12	5000	5000
C W Kemp	30	8995	8900
KeulaEisen	20		12000
Keyig & Th	60		—
Kirchn & C.	45		18000
Fr.Klaus.Sp	22		—
Köbke & Co	40	7499	7100
Kochs Adler	30		—
Koehlm St	25		11700
Kohlendest.	L	6000	7000
Kolb &Sch	37½	12300	12300
Kollm .& Jd	35		15500

	Div	heute	vor
Köln G.u.El.	10		3500
Kölsch Wlz.	50		15800
König Wilh.	25		—
do St.-Pr.	30		—
Königsb.Lg.	15		—
do. Walzm.	12		—
do. Zellstoff i.L.		—	—
Königsborn	30		28500
Königszelt P	40		15000
Kont Asph.	45		13000
El. Nürnb	0		—
Vorz.-A	8		6500
Wasserw	7½		5500
Körbisdf. Z	15		—
Körting El	50		—
Kosth Cell	0		—
W Krefft	40		9000
Kromschr	18		5200
Kronpr Met.	35		22000
Gbr Krüger	30		10500
Kruschw. Z	70		13000
KunzTreibr.	35		6000
Kupf.Dtsch	10		—
Küppb & S	30		—
Kyffhäuser	10		5400
Leipz.Gum	20		—
Ldkraftw	15		5500
-PianoZim.	30	11500	11900
Leonh. Brk	22		—
Leopoldgr	20		16000
Leopoldsh	25		—
St.-Pr.	25		—
Lichtenb.Ter	0		—
Liebermann	30		5900
Lindes Eism	25		10000
Lindenb.St	35		22000
Lindström	30		12000
Ling. Schuh	25		5000
Lingner W	25		—
LithoponTr	35		8600
H Löhnert	200		—
Lothr Zement	0	10000	7800
Luckau&Stff	0		10000
Lüdensch.M	30		7100
Lüneburg.W.	100		14000
Luther Ma	45		7200
Magdb.Gas	14		2500
Bergw	27		38000
Mühlen	30		12500
CO.Magirus	12		4775
Malmed&Co	50		8350
Mannesm.M	15		6750
Marie ko.Bw	35		—
Marienh.Ktz	30		5500
MarkP Zem.	39		—
Märk.-W.Bg	15		—
Markt- u. K.	16		3525
Masch.u.Kr	12		4700
Msch.Baum	22		13000
Breuer	18		10475
Buckau	60	15000	14000
Kappel	40	15000	15000
Starke&H	15		5500
Maxim.Linol	35		—
Moh.W.Lind	50		6000
Sorau	25		10200
Zittau	30		9300
MeeraneKg	50		7700
Meguin AG	40		12000
Mehlt Tüll	25		4475
H.Meinecke	25		7000
Meißner Of.	30		11500
MercurWoll	36		10000
M Kauffm	20		6000
Miag			7200
Mimosa AG.	24		10500
Mix&Genest	10		6300
Mühle Rün	35		11000
Mülh Brgw	20	40000	40000
Müller Gum.	20		5500
Müller Spst.	15		14000
Münch L.u.K	15		3000

	Div	heute	vor.
Nation Auto	15	5400	5800
Nauh. s.Pr	oD		—
Neckarwerk	10		—
NeckarsFhz	20		5300
Nept. Schiff	12		5500
N.Finkenkr	oD		1990
N.Westend	oD		12000
Niederl.Kohl	30	15000	20000
Niedschl El	12		—
Nitritfabrik	20		6300
Nordd.Cell.	i.L		—
Eiswerke	25	5200	4500
Gummi	0	4225	3250
Jutesp.B	15		—
VorAkt A	18		—
Lagerh	oD	8500	8000
Lederp	8		—
Steingut	50		14900
TrikotSp	30		—
Nordp Terr	oD		—
Nürnb.Herk.	25	6900	6600
Oberb Ueb	0	3900	3700
Odenw Hart	20	—	—
Oekng Stah	20		11000
Oelf Gr.Ger	10	—	—
Ohles Erben	30	6100	7100
Opp Zement	30	—	8850
Osnab.Kupf.	15		5700
Ostpr.Dpfw.	60	19500	20000
Ottensen Eis	25	6000	5800
Panzer	50		9000
Passage	20		—
Peipers & C	60		42000
Plersee Sp	25	—	—
Phönix Brk	20	20000	14000
Jul Pintsch	30		32000
PittlerLpz.W	30		12500
Plauen Grd	50	7000	7000
Plauen Sp.	20		5900
Plauen Tüll	30		5500
Polyphon	40		8800
Pongs Spin	40		3800
Poppe & Wt.	30		7500
Porta Union	15		—
A Prang	20		37000
Preßsp Unt.	50	30000	25000
Prestowerk	20		13000
Preußengr		27000	25000
Pasquin Fb.	50	8900	2900
Rath.Dampf	25		7500
Rauchw. W.	40	12000	11000
Ravensb Sp	25		—
Reichelt Mt.	40		18900
J.E.Reineck	20		—
Reisholz Pa.	30		6940
Reiß &Mart.	30		11200
Rheinf Kraft	0		—
Rhein.Cham	40	40000	42000
Elektrizit	15		7025
Gerbstoff	14	—	—
Maschfbk	15		4400
Möbelstoff	40		3400
Nass Bw	30		35000
Spiegelgl.	100		34999
Westf.Ind	7		—
W Zem	11½		8000
W Kalkw	30		18500
RheydtElktr	10		12000
Dav Richter	40	11000	9000
Frd.Richter	12		5100
S Riehm S	35		8000
Gebr Ritter	14		7200
Rockstr -W	30		13500
Roddergrb	30	32500	35000
Ph Ranth.P	50	19000	21000
Roeitz Brnk	10		10000
Zuck.-Rff	25		7500
Rotophot	20		6300
RungeWerk	16	5200	4800
Ruschewevh	20		4300

	Div	heute	vor
Sächs.B.Pt.	20	—	—
Carton	25		9750
Gßst Döhl.	35		23000
Kammg.V.	30		—
Th.Prtl.Zt.	30		8500
Wagg Wd.	50		8400
Webstuhl	35	11000	11000
Salin Salzng.	6		15000
Sangerh.M.	30	16000	16000
G Sauerb.M	20		11500
Saxon Zemt.	20		6500
Schaefer Bl.	30	5500	5500
Schedew K	50	—	—
SchoringCh	35		22000
do Vorz Akt	4½		—
SchießMech	10		710
Schl Cellul	20		13000
El. u GasA	15		—
B	15		12500
LeinKram	30		7500
Mühlenw	18		—
Ptl C Gr	30		11000
Textilwrk	42		6000
Schlßt.Sch	150		32950
Schoell Elt.	80		—
W A Scholt	20	—	—
Schomb &S.	40		14750
Geb Schönd	10		4400
Schöneb Mt	25		—
Schönw.Prz	20		—
Hrm Schött	40	14000	12300
Schrift Huck	12		4600
H A Schulte	15	—	—
Fr Schulz jr	50		8000
SchwaneP	16		8750
SchwelmEis	30		41000
Seck Mühlb	40	8500	7300
G Seebeck	30	12000	12000
Segall Strpl.	30	8000	6500
F Seiffert Co	50		18000
SiemensEl B	0	2100	2100
Siemens Gl	30		15800
Simonius C	30	—	—
Sinner A G	18	5200	5000
Sonderm St	30	4300	3600
Spinn&Sohn	20		—
Spinnr Re.	25		13000
Sprgst Car	17		—
Stader Led.			20000
Stadtb Hütt	20		17500
Stahl & Nölk	12	—	—
Stahnsd I	oD	2500	2500
StaßfCh.F	100	23000	17500
Steing Cold	40		13100
Stett Bred C	15	—	—
Cham. D.	25	18000	16000
Elektr Wk	15		3875
Stock Mot.	15	4800	4000
R.Stock&Co	15		3450
H.StodiekCo	17	—	—
Stoew.Nähm	35	17975	16000
Gb Stollw. D	25	—	—
Strals. Spk.	25	—	—
Stuhlf.Go	200	—	—
Sturm A.-G.	20	—	—
Südd.Immob.	0		—
Tack & Cie	25	4500	4300
Tafelglas	65	3700	4050
Teckl.Schiff	25		8025
Telt Kanal	oD		2000
Tempelh. F	oD	2200	2300
TerraAkt.G.	40		20100
Terr. Hohzk	0	5500	5000
N.Bot.G.	oD	—	3500
Nd. Schö	8	3700	4000
Nordost	0	1850	1700
Südwest	oD		7600
Witzleb.	oD	2900	2400
TeutonMisb	22		—
Thale Eisen	50		—
Fr. Thomee	30		20250

	Div.	heute	vor.
ThörlsV Oel	75	13900	13500
Thür.Bleiw	32		9100
Salinen	6		9000
Tittel&Krüg	40		—
Trachenbg	20		10000
TriptisA.-G.	22		14000
TritonWerk	16	5000	5000
Tucht.Aach	25		4825
Tüllf Flöha	25		8000
UngerGebr	20		—
Union Bau	12	3000	3000
Union ch.F	15	10000	—
UnionWerkz	40		8500
UnionMasch	20		7000
Unterhaus	25	—	—
VarzinerPp	30	11000	11500
V.Bl F Gu	20	4800	6150
V Berl.Mörtel	7		4400
V Ch.Chrbg.	50		15000
V.Dt.Nickelw	60		14000
V Petr Werke	0		—
V Flanschen	20		—
V Glanzst.E	30		38000
V Gothan.W	35		4900
V Harzer PZ	20		7500
V Kohl A.G	14		—
V K.Troitsch	12		9000
V Mk Tuchf	30		7200
V.Mtw.Halle	30		11000
V Pinsel-Fb	35		8800
V.Portl Schl	30		15000
V.Schmrg.M	50		15000
V Smyrna Ip	20	4175	3975
V Thür.Met	60	12000	—
V Ultramar	20		—
V Zyp Wiss	30		75000
Viktoria-W.	25		5300
Vogt & Wolf	24		—
VogtldMsch	10		6000
Vrz.-Akt	6		600
Tüllfab	30		4700
Volkst.Porz	24		8100
Vorw.Spinn	15		14000
Vorwhl Prtl.	35		—
Wander.W	150		28250
Warst Grub	50	11000	11000
Wassw Gelsk	10		6000
WegelinRuß	30		9000
Weg&Hübn	25		5000
Wenderoth	10		16000
Wernsh.Kg	50		13000
Vorz.-A.	51		—
Wersch WBI	20	—	—
L WesselPz	35		13000
Westd. Jute	15		7800
W Dr Hamm	20		5500
Eis.uDr Lg	20	17400	8100
Westf Kupf	28		10200
Westf.Bod.	oD		5900
Weyersb.Kt	25		8000
Wick.Prtl.Z	30		11000
Wickr Leder	30		—
Wiel.& Hrdt.	20		—
Wiest Tonw	20		8000
WilhelmshE	20	7400	6200
WilkeD.V.A	85		25300
Wilmsd R	of	2990	2500
Wissn.Mtw	60		18000
Witt Gußst	30		22000
WittkopfTfb	25		—
WredeMälz	10		—
Wundt&Co	28		17000
ZeitzMasch	00	26000	21000
Zellstoff V	25		5900
Zwickau M	30		7500

Kolonial-Werte

Dt.-Ostafrika	5		—
Kam.-E-1000			4800
SouthWestAfr			3200

Unsere Abonnenten erhalten den vervollständigten Kurszettel